

## Haus Nr. 3 – „Heiligenlehen St. Pankratius“ (später Wirtshaus „zum Rössle“) Nachweis seit 1505

Bauernfolge: 1505 *Hans Eng(l)er*, 1581 *Hans Eng(l)er jung*, 1629 *Georg Lieb*, 1662 *Jakob Lieb*, 1699 *Conrad Fetscher*, 1712 *Johannes Fetscher*, 1762 *Johann Rochus Fetscher*, 1789 *Anton Heim*, 1819 *Aloys Heim* (Umwandlung in ein „Zinslehen“), 1826 *Wunibald Unger*, 1835 *Joseph Frick* (Allodifikation – Ablösung des Kirchenlehens), 1850 *Lorenz Fetscher* (3/7-Hausanteil, bis zum Brand 1880) und *Anton Fetscher* (4/7-Hausanteil), 1855 *Leonhard Eisele* (aus Allmannsweiler), 1860 *Peter Stadler*, Schmid, 1861 *Franz Joseph Wieland*, 1873 *Marianne Huckle geb. Sonnenmoser*, 1778 *Peter Eisele* (aus Ertingen), 1879 *Reinhard Huckle* (1880 Hof abgebrannt), 1882 *Johannes Weiß* (von Buch), 1883 *Norbert Stützle*, 1920 *Julius Stützle*, ca. 1948 *Julius Stützle jun.*, jetzt: *Roland Stützle*.

In den Braunenweiler Urbaren (Lagerbüchern) von 1734, 1735 und 1755: **Haus Nr. 23**,  
Im Lagerbuch von 1820: **Haus Nr. 10**,  
Im Primärkataster von 1822: **Haus Nr. 3**,  
Seit der Kommunalreform 1975: **Renhardswiler Straße 26**,  
Erbaut < 1767, lt. Gebäudeschätzung von 1867 1880 abgebrannt und 1881 wieder aufgebaut.

### **Abfolge der in den verschiedenen Lager- und Güterbüchern genannten Hofbesitzer auf „St. Pankratius“ (mit Zusatzinformationen aus herrschaftlichen Protokoll- und Pfarrbüchern):**

- 1505: **Hans Eng(l)er**, genannt in einer Urkunde von 1505 (s. Abschrift unten und Kopie in Anhang 1), über diesen Lehenbauer (wie auch über die anschließend folgenden) waren keine weitergehenden persönlichen Daten auffindbar: Das älteste noch erhaltende Taufbuch von Braunenweiler beginnt mit dem Jahr 1711. Der unten wiedergegebene Lehensrevers des Hans Engler über ein Heiligengut mit Haus und Hof zu Braunenweiler vom 21. Juni 1505 gehört zu den ältesten Urkunden mit Bezug auf Braunenweiler überhaupt.<sup>1</sup> Hier der Versuch einer auszugsweisen Transkription [s. Teilkopie unter Haus Nr. 30].

*Ich Hanns Enngler zu Prunenweyler bekenn öffentlich unnd tue kundt all mennicklichem mit dem bneme, daß mir der Erbaren Hainrich Gyger unnd Kilian Ähler als der Zeyt gesetzt Pflieger Sant Pangracious Gotzhuses und Pfarrkirchen zu Prunenweyler durch sonnder zu tun und vergönsten Hannsen Dörfers an der Zeyt des wolgepornen Herrn Herr Andressen Grave zu Sonnenberg Truchsässe zu Wallpurg und mins gnädigem Herrn Amtman daselbst des gebaichtlich (?) Gotzhuses unnd Pfarrkirchen aigen Haus (?) und Gutt auch zu Prunenweyler gelegen mit samt allem dasselben Hoffs Hus Scheuren agerr Wysin Garth Bannden Holtz... uff Saint Marthtag und Zehengewöhnlicher Gült Zyl gebn richen unnd bezaled nemlich zehen Malter Roggen fünf Malter Haber unnd sechs Pfund Haller verzynst<?> alles Sulgen Mass unnd wunng und alwegs und mögliche fars... So hab ich mit whys arpelth<?> und vöster Junckher Jörg von Brurrery zu Sulge ez er sin aigs Umsigel gin unnd siner Erben Ophasen<?> öffentlich an den Bricuc<?> gehennckt hant Dez geben ist Sambstag vor Sant Johans Tag zu Sonnwenden von Cristi Gepurt als man zallt tausendfünffhundert unnd fünf Jaur.*

- 1581: **Hans Eng(l)er d. J.**, Lehenbrief vom 21.12.1581, vorher *Hans Engler sein Vater*.<sup>2</sup> Mindestens zwei Söhne: *Stephan* [s. Folgeabschnitt] und *Stoffel Enger* [genannt im Protokoll von 1611 als Zeuge].
- 1612: **Stephan Eng(l)er (Eringer)**, 24.8.1612 Lehenbrief von *Pfarrer und Magister Georg Fessler*, Vorgänger Hans Engler.<sup>3</sup> Außerdem genannt im Stift *Buchaischen Renovations-Urbar* von 1685 (Abschrift s. unten bei *Jacob Lieb*).
- um 1629-1662: **Georg Lieb**, genannt im Stift *Buchaischen Renovations-Urbar* von 1685 (Abschrift s. unten bei *Jacob Lieb*). Dieser zweite im Buchauer Renovations-Urbar von 1685 genannte „Heiligenbauer“ stammte vermutlich aus Lampertsweiler, wo er ebenfalls ein Gut besaß (ein Corneliertgut aus dem Erbe seiner Mutter, weshalb er beim Stift Buchau auch als Cornelier-Leibeigener geführt wurde). Er wird in den Jahren 1629, 1641, 1652, 1654, 1655, 1658, 1659 und 1667 in verschiedenen Protokollbüchern und Akten als *Ammann* oder *Schultheiß* genannt. Georg Lieb ist vermutlich um das Jahr 1667 verstorben.<sup>4</sup>
- 1662-1699: **Jakob Lieb**, genannt im Stift *Buchaischen Renovations-Urbar* von 1685 (s. Abschrift unten) Als Sohn von Georg Lieb übernahm Jakob das Braunenweiler Heiligengut im Jahr 1662 und bewirtschaftete dieses bis 1701. Aus verschiedenen Protokollvermerken geht außerdem hervor, dass er vermutlich zwei Mal verheiratet war und mindestens zwei Kinder hatte: Sohn **Jorge (Georg) Lieb** verheiratete sich 1686 nach

<sup>1</sup> Pfarramt Braunenweiler Urkunde Nr. 5, Württembergische Archivinventare, 2. Heft von 1912 Seite 77; Zuordnung der Urkunde zum Heiligenhof „S. Pankratius“ ist allerdings nicht eindeutig belegbar, sie könnte sich theoretisch auch auf eines der anderen Heiligengüter „S. Andreas“ oder „S. Silvester“ beziehen. Die weitere Bauernfolge legt aber einen Bezug auf „S. Pankratius“ nahe.

<sup>2</sup> Pfarramt Braunenweiler Urkunde Nr. 14; StA SIG, Dep 30/1 T 1 U 560

<sup>3</sup> StA SIG, Dep 30/1 T 1 U 758 u. 760

<sup>4</sup> StA SIG, Dep 30/1 T 2 Nr. 131 und 136, Dep 30/13 T 2 Nr. 21 u. 22, Dep. 30/14 T 2 Nr. 1497, Dep. 30/14 T 3 Nr. 1153

Dürnau, Tochter **Catharina** ehelichte vermutlich ebenfalls 1686 den aus *Eberspach* [Ebersbach] stammenden **Conrad Fetscher** [s. Folgeabschnitt]. Nachdem Jakob Lieb 1699 eine weitere Ehe mit **Catharina Schönenbergerin**, Witwe des Ammanns Pankraz Abb, eingegangen war, übergab er das Heiligengut an seinen Schwiegersohn. Nachfolgend einige Auszüge aus Protokollvermerken, Archiv-Akten und Urbaren als 1:1-Abschrift:

16. Juni 1662 <sup>5</sup>

Mit gnädigem Consens haben beede Heiligenpfleger Pangratz Abb und Georg Haukh **Jacob Lieben** zu Bronweyler das **Haylige Hoff** daselbsten auf sein Weil und Lebenlang verliehen, umb Erschatz 70 f. auf 7. Jahr zu bezahlen und den Anfang zu machen auf Martini 62. Item gibt er an Landgarb bis die Ackher völlig geraumbt aus der Jauchert Veesen 9 Vrtl., Roggen Vrtl., Haber 4 Vrtl. So das jährliche Hauszins 4 Pfund 5 Hr: <?> und das der Herrschaft gebür.

16.4.1667 <sup>6</sup>

Nachdem ich des verstorbenen **Schultheißen** in Braunenweiler **Georg Lieben**, so mir und meinem Stifft mit der Cornelier Leibeigenschaft verwandt gewesen, **nachgelassner Sohn Jacob Lieben** umb Abstattung des gebührenden Todtfahls in natura anfordern lassen, so hat er sich dessen gewaigert, vor mir und mein Capitul vorschüzet, daß von Euer Gnaden Beambte ihm diese Abstattung des Fahls sowohl ietz und auch eypressis verboten worden... Vertrag von 1588 ...

**Auszug aus dem Fürstlich Buchaischen Renodvations Urbaria über das Dorf Braunenweiler de anno 1685** <sup>7</sup>

Beschreibung des Heiligen Pancratius zu Braunenweiler Güther

**Jakob Lieb** > **Johannes Fetscher** modo **Johann Rochus** sein Sohn

**Jacob Lieb** hat ein Heiligen Guth, so vor ihm sein Vater **Georg Lieb** und vor uraltem **Stephan Eringer**[Engler] inng gehabt (Randnotiz: **Johannes Vetscher**, modo sein Sohn **Johann Rochus**). Darin gehört ein Hof samt einer Sche uer... Summarium Wissen 9 ½ Mannsmath und 6 Maden, Acker 48 ¼ Jaucherten.

Hats obiger **Jacob Lieb**, laut Bestandsbrief de Anno 1662 bestanden mit Ehrschatz 70 f. und gibt daraus wie folgt

Heuzins 2 f. 25 kr. 6 hlr.; Veesezn 5 Malter, Roggen 5 Malter, Haber 4 Malter, alles Saulgauer Münz, Maß und Wehrung; item nach Dürmentingen 7 f. 4 hlr., Roggen 2 Vrtl, Faßnacht Hennen 1, item Steur und Dienst (?).

8.5.1686 <sup>8</sup>

**Jorg Lieb, Jacobus** Sohn daselbst, solle Abzug von 100 f. gnäd. Herrschaft 10 f., weil er nach Dürnau gezogen. Weil dieser und sein Weib vor der Zeit miteinander Salz geschleckt, werden sie außerdem mit 5 f. Strafe belegt...

Verner zeigt Ammann daselbsten, daß **Conrad Fetscher von Eberspach**, Landtcommenthurisch, sein ieziges Weib **Catherina Liebin** nicht allein vor der Zeit improgniert, sondern sie sogahr mit dem Cranz zur Kürchen gangen, daher Straff 5 fl.

NB: Ist nit mit dem Cranz zur Kürchen gangen - Randnotiz: Solle 1 Salzscheiben oder dafür 1 fl., verspricht auf Martini.

5.10.1699 <sup>9</sup>

Eodem Braunenweyler

**Jacob Lieb** von Braunenweyler haltet ahn umb Lizenz mit **Catharina Schönebergerin**, Pangrati Abben seelig Wittib, Hochzeit machen zu dürfen, mithin zu vernehmen gibet, daß er seinem **Dochtermann Conrad Vetschern** den Hof zu Braunenweyler zue bauen überlassen, doch daß er Beständer sein und bleiben wolle. Unnd zwar solcher Gestalten, daß wan der Dochtermann ihm das Leibgeding nicht halten sollte, oder köndte, er den Hoff wieder anzutretten hette, und bestehe die Leibdung in nachfolgendt Stuckh, als 1 Malter Kernen, 1 Malter Roggen, 8 Viertl Haaber; 2 Viertl Gersten, und so vihl Erbes, und jährlich 2 Viertl Leinsahmen, welches der **Conrad Vetscher** ime zu geben versprochen.

Eodem Braunenweyler

**Pangrati Abb** [jung] verspricht obengedachter **Catharina Schönenberger** als seiner Stiefmueter ingleichen ein Leibdung zu reich erbes, denn was sie zu seinem Vätter seelig gebracht, als eine angemachte Bettstatt mit Trog und einer S.V. Khue, jährlich 4 Malter Kernen, 4 Malter Roggen, Erbes 1 Viertl, Leinsamen 1 Viertl, welches zur Helffte mit Martini und zur anderen Helffte auf Lichtmess bezahlet werden solle. Verab redet und auff ihre Bitt den Prothocolli einverleibt worden.

21.10.1699 <sup>10</sup>

Ammann Martin Kuechle zeigt ahn, daß **Conrad Vetscher** und **Jacob Lieb** miteinander überkommen und der letztere dem ersteren Haab und Wahr, wie sein Vermögen Nahmen haben mag und kann, umb 483 fl. verkauft, und der gleich umb 411 fl. 40 kr. Schulden angewiesen, der Rest ihm zu einem Heurathgueth als 72 fl. 20 kr. überlassen und voriges Leibgeding gleich diese under dem Cantzley Sigelt ertheilet und ? schon eingebracht worden miteinander bestettiget haben, auff die sich man hier beziehet.

• **1699-1712: Conrad Fetscher (Vetscher), (1659-ca. 1712)**, geboren in Ebersbach, Heirat um 1684 in Braunenweiler mit **Catharina Liebin**, Tochter des Hofvorgängers **Jakob Lieb**, Stammvater der Fetscher-Familien in Braunenweiler, 1699 zunächst „provisorische“ Übernahme des vorher von seinem Schwiegervater bewirtschafteten Heiligenguts (s. Vorabschnitt), 1701 dann die offizielle Lehensübertragung [s. Abschrift unten]. Aufgrund der nur bis 1711 zurückgehenden Pfarrbuchschreibung liegen seine Lebensdaten (Heirats- und Sterbedaten) ebenso im „Dunkeln“, wie diejenigen seiner Ehefrauen und die Geburtsdaten seiner Kinder. Vermutlich war er mindestens zwei Mal verheiratet, denn in einem Protokollvermerk von 1711 über seinen Sohn Michel Fetscher ist von **Barbara Steineisen** als Stiefmutter die Rede (+ 1736, Tochter von Thomas Steineisen auf „S. Maria“, 2. Ehe um 1714 mit dem Wagner Johann Bäuerlin, s. Haus Nr. 35). Einigermaßen sicher scheint, dass die später in den Sterbe- und Ehe-Registern dokumentierten Fetscher-

<sup>5</sup> StA SIG, Dep 30/13 T 2 Bd. 23

<sup>6</sup> StA SIG, Dep 30/14 T 3 Nr. 1153

<sup>7</sup> StA SIG, Dep 30/14 T 2 Nr. 1633, Kopie Dep 30/13 T 2 Nr. 8 und Pfarrarchiv Braunenweiler

<sup>8</sup> StA SIG, Dep 30/13 T 2 Bd. 24

<sup>9</sup> StA SIG, Dep 30/13 T 2 Bd. 26, S. 66

<sup>10</sup> StA SIG, Dep 30/13 T 2 Bd. 26 S. 71

Familienväter *Joann Georgius* (1695-1781), **Joannes** (+ 1762), *Joan Michael* (1690-1760), *Conradus* (1701-1770), *Meinradus* (+ 1741, 1727 Heirat nach Renhardsweiler) und *Josephus* (+ 1773, Heirat 1724 nach Kappel) sowie auch die Tochter *Maria Magdalena* (1705-1763, verheiratet mit Joseph Aichbaum, s. Haus Nr. 28 Alt) allesamt Nachkommen von Conrad Fetscher waren. Bei **Joannes Fetscher** erklärt sich eine Vater-Sohn-Verbindung schon allein aus der Hoffolge, denn Johann wurde 1712 direkter Nachfolger Conrads auf dem Kirchenlehen [s. Folgeabschnitt]. Eindeutig nachgewiesen ist auch die Tochter *Maria Anna Vetscherin*, die sich 1709 mit *Antoni Stadler* auf den Hof „S. Kornelius“ verehelichte (s. Haus Nr. 30) und in einer Heiratsabrede als Tochter von *Conrad Fetscher* bezeichnet wird.

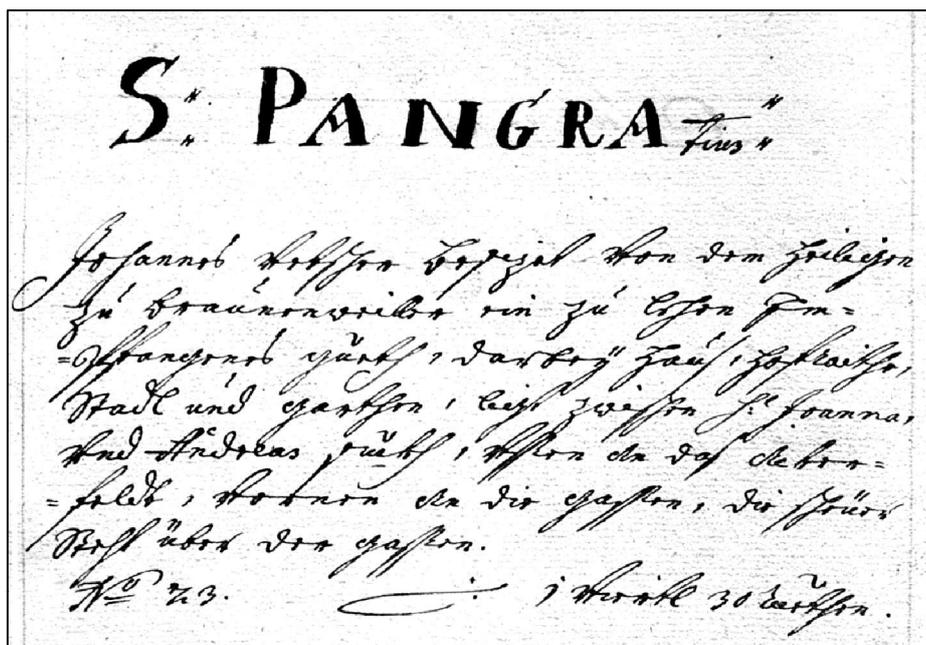
Truchsessisches Protokoll vom 26.10.1701<sup>11</sup>

*Die Braunenweiler Heiligen Pfleger haben vorgebracht, wie daß Conrad Fetscher den Hayligen Hoff allda, so zuvor sein Schwehervatter Jacob Lieb für sich innehabt, bestehen wollen, das dann mit HH. Pfarrherrn communiciert und dahin schlüssig worden, daß gedachter Conrad die auff dem Hoff bereiths stehenden und angenommenen Schulden sowohl gegen der Fabrik als anderen nach und nach völlig entrichten, herentgegen vor sich ein Ehrschatz per 80 fl., davon gleich heuriges Jahr 50 fl., und yber ein Jahr 30 fl. erlegen, nicht weniger die ietzmahlige Scheüren zu einer Behausung, und das alte Hauß zu einer guethen Scheuren richten und bauen, herentgegen der Fabric dessentwegen nicht zugerechnet werde... in Gegenwarth HH. Pfarrers und Hailigen Pflegern vor Ambts.. ratificiert und angenommen worden.*

Truchsessisches Protokoll vom 26.10.1709<sup>12</sup>

*Heiratsabred zwischen dem ehrbaren und zichtig Jünglich Antoni Stadler und der ehr- und tugendsamen Jungfrau Maria Vetscherin in beidsies Eltern Bewillung. 1. verspricht Conrad Vetscher seiner Tochter zu einem Heirathsgut dem Hochzeiter an Paargelt zwey hundert Gulden sambt eine angemachten Bettstatt, Trog und hochzeitlicher Aussteuerung. Hingegen 2. der Hans Stadler seinem Sohn Antoni...*

• **1712-1762: Johannes Vetscher (Fetscher) (+1762)**, (vermutlich) Sohn von Conrad Fetscher in Braunenweiler, 1712 Hofübernahme von Conrad Fetscher und Heirat mit **Anna Maria Sauterin** (+ 1727) aus Kanzach, 1727 zweite Ehe mit **Theresia Ostermayerin** (+ 1762) aus Wolfartsweiler, insgesamt 18 Kinder, darunter die Söhne *Jakobus* (1716-1794, später Hof-Sattler in Meersburg), *Joseph* (1720-1773, Heirat 1759 mit der Witwe *Franziska Widmännin* nach Kappel), *Joan Wunibaldus* (\* 1721, zog 1762 in eine andere Herrschaft, vielleicht nach Inneringen?, weitere Lebensdaten unbekannt), *Joannes Michael* (1723-1801, ledig), **Joan Rochus** (1737-1789; Nachfolger auf dem Heiligenlehen „S. Pankratius“, s. Folgeabschnitt) und *Pankraz Fetscher* (1747-1827, Heirat 1812 mit der Witwe *Maria Anna Michelbergerin* nach Glochen/Pfarrei Boms, wo er eine dort bis in heutige Zeit weiterführende Fetscher-Familienlinie gründete). Auch für einige Töchter Johans lassen sich weiterführende Familien-Spuren nachweisen: *Theresia* (\* < 1716, 1739 Heirat nach Dürnau), *Maria Agatha* (1730-1770, 1762 Heirat in Braunenweiler mit *Ignatius Eisele*, s. Haus Nr. 32) sowie *Maria Magdalena* (1739-1795, 1769 Heirat in Braunenweiler mit *Joseph Schelldorf* auf dem Heiligenlehen „S. Andreas“ (s. Haus Nr. 13). Besitznachweis auf „S. Pankratius“ unter der Hausnummer 23 in den Braunenweiler Urbaren (Lagerbüchern) von 1734, 1735 und 1755.



Lagerbuch für Braunenweiler von 1755<sup>13</sup>

*Johannes Vetscher besitzt von dem Heiligen zu Braunenweiler ein zu Lehen empfangenes Gueth, darbey Haus, Hofraithe, Stadl und Garthen, liegt zwischen St. Joannes < Ebe-Hof > und Andreas Gueth < Erath-Hof >, aussen an das Ackerfeldt, vornen an die Gassen, die Scheiter steht über der Gassen.*

No. 23 1 Viertel 30 Ruthen

Der letzte Teilsatz belegt: der Hof St. Pangratius lag auf beiden Seiten der Straße und umfasste in etwa die Flächen der heutigen Häuser Stütze und Geiger.

<sup>11</sup> StA SIG, Dep 30/13 T 2 Bd. 26 S. 338

<sup>12</sup> StA SIG, Dep30/13 T 2 Bd. 28

<sup>13</sup> Stadtarchiv Bad Saulgau, IV/69

**Truchsessischer Protokoll-Eintrag vom 6.1.1712 mit der „Heiratsabrede“ zwischen Johannes Fetscher und Anna Maria Sauter von Kanzach<sup>14</sup>**

Zue Wissen sey hiermit, demnach sich dato eine eheliche Heuraths-Abredt zwischen **Johannes Vetschern** von Braunenweiler und **Anna Maria Sauterin von Canzach** zugetragen: Also auch under beederseits Freundschaften mit guetem Wissen und Willen, umb VerhuetungStreths und Ohneinigkeiten hienach folgende Pacta errichtet, und einand verbündtlich zugesagt worden. Und zwar Erstlich wollen sye Hocheithleuth solch ihr eheliches Versprechenegster Tage durch priesterli che Handt in der Pfarrkürch zue Braunenweyler confirmieren und bestättigen lassen. Andertens verspricht Johannes Sauter von Canzach seiner Tochter Anna Maria Sauterin neben einer gewöhnlichen Aussteuer (als nemblich einer S:V: Khue, Trog undt Bettstatt) dreyhundert Gulden an Gelt, und zwahr also gleich jetzt bey der Hochzeit 200 fl. paar, das drritte 100 aber auff negst kommende Joannis Baptista zue erlegen. Drittens der Hochzeither Johannes Vetscher dieser seiner Brauth Heurathguth widerleget, mit seinem von dem Lieben Hayligen zue Braunenweyler innhabenden Lehengueth, also und dergestalten, dass wenn er Hochzeither vor der Hochzeitherin mit Todt abgehen wurde, ihre s ofort nach Guthhaiszen der Lehen-Herrschaft, ohne Hindernuß des Hochzeithers Bruder oder auch übriger Vetscherlichen, vergönt und zugestanden sein solle, widerumb auff dieses Gueth zu heirathen. Im Fahl aber Viertens die Brauth vor ihrem Bräutigam ohne hinderlassende Leibeserben deas Zeitliche segne, gingen auf die Sauterschen als ein Rückfahl nicht allein 50 fl. zurückh, sondern es musste auch ihren Geschwistrigen ihr eingebrachte Hochzeithskleydung verabfolget werden, als wie mann sich das auch... Schließlich auff die .... Alles in Gegenwarth Hanns Georg Grentisch [?] und Jacob Britsch beed von Canzach, Martin Kuechle und Anton Stadler von Braunenweyler.

**Lehenbrief für Johannes Fetscher vom 24.7. 1712 mit der Übertragung des Hofes durch die Heiligenpflieger Martin Kiechlin und Martin Strigel, gleichzeitig Nachweis für das Ableben des Hofvorgängers Conrad Fetscher<sup>15</sup>**

Wir Nachbenante mit Nahmen Martin Kiechlin Ammann und Michael Strigel Burger zue Braunenweyler als von Obrigkeit wegen gesetzt, und Verordnete Pflieger des heyl. Pangraty Patronens der Pfarrkirchen allhier bekennen hirmit öffentlich, und thun kundt allermänniglichen, daß wir mit Consens und Bewilligung Ihro Hochgräfl. Excellenz Unsers gn(ädigen) Grafens, und Herrns, auch Ihro Hochwürden Herren Frantz Carl Wehens Cammerers und Pfarrherrens allhier, als beider Herren Oberpfliegern geda chten Heyl. Kirchen Patronens Hoff und Guth mit aller ein und Zugehördt, an Hauß, Stadel, und Hofraithin, offen Kuchen, Krauth und Gras Garthen, Ägger und Wissen, wie solchen **Conrad Vetscher seelig** ingehabt und genossen, zue Lehen verlihen haben, leihen auch solchen hiermit in Craft dies Briefs dem Ehrbaren und beschaidenen **Johann Vetschern** Burgern allhier zue Braunenweyler auf sein Weil und Lebenlang dergestalten, daß er solchen selbstn besitzen, bauen, und nutzen : nie manden aber davon etwas verleihen, vil weniger veralienieren<sup>16</sup> : sondern das Hauß im beihlichen Weesen, Ägger und Wissen aber in guether Bau- und Öffnung erhalten, zuemahlen einhundert und dreißig Gulden Ehrschatz bezahlen solle. Zue jährlichem Lehen Züns hat er allwegen auf Martini an gueter wohlgesäuberter kastenmäßiger Frucht zue entrichten fünf Malter Feesen fünf Malter Roggen, auch vier Malter Haaber sambt zwey Gulden dreißig Kreitzer Haus und Hay Züns, nicht weniger einer gn(ädigen) Herrschaft die Urbari mässige Steur und Kuchelgfall auf zwey viertel Vogt Roggen, und ist zuemahlen schuldig ermeltes Gueth ohne der Fabric entgelt gegen der Landschaft in gemeinen Beschwärden zue übertragen; alslang nun er Vetscher disem nachkommen : daß Gueth fleissig bauen : Hauß und Hoff in guetem Stand erhalten die Gilten und übrige Schuldigkeiten all jährlich entrichten : niemahlen zwey Jahr gäng zuesammen laufen : oder aufschwellen, weder Hew [Heu] Stroo noch anderes veraberwandlen wirdet, soll er von disem Hoff nicht getriben, sondern lebenslänglich darauff gelasst werden. Nach seinem zeilichen Todt aber fallet solcher der Pfliegenschaft zur anderwertiger beliebiger Verleyhung wider anheimb. Zue dessen allem wahren verkündt auch zue sein Vetschers mehrer Versi cherung ist ihme gegenwertiger mit dem Reichs Erbtruchsäss. Hochgräfl. Dürmentingischen Cantzley Signat gefertigter Lehenbrief [worgegen er der Pfliegenschaft einen ordentlichen Revers obigem Inhalt fleissig nach zue kommen, extradiret hat] eingehändiget worden, geschehen den vierundzwanzigsten Monatstag July nach Christi unseres Heylands gnadenweiser Geburth im siebenzehnhundert und zwölfften Jahr.

Nach Johannes Fetschers Tod dokumentieren die nachfolgend wiedergegebenen Protokollauszüge die schon damals recht komplizierten Vereinbarungen um die Hof- und Erbfolge:<sup>17</sup>

26.2.1762:

Auf Absterben **Johannes Fetschers** erscheinen 4 dessen ruckgelassene Kind wovon 3 auswärtig verheurathet und bitten ihrer Entlegenheit wegen die Inventarisation und Abtheilung in Bälde vorzunehmen, und machen hirbey nachstehende an die Erbschaft einer Forderung wegen versprochener und noch rückständiger Heiratgut, als **Jerg Straub** von Dürnau namens seines Weibs **Theresia Fetscherin** welcher über die Ausfertigung bey ihrer ersten Verheurathung an **Matheis Hurlter** zu Dürnau 250 fl. versprochen und verabzuet worden 50 fl. so sein Weib nicht erhalten , **Jacob Fetscher Sattler von Mörspurg** fordert das ganze Heuratgut per 200 fl. so ihme versprochen worden, er aber nichts erhalten, ist nicht verabzuet. **Joseph Fetscher von Kappel** hat nach Angab an 100 fl. versprochenem Heurathgut mehr nicht als 71 fl. 30 kr. erhalten, sucht mithin noch nach 28 fl. 30 kr... Bescheid: solle gleich nächsten Montag die Inventarisation vorgenommen und jedem auch obige Schuldforderung auditem alter aparte rechtlich verbscheidet werden.

16.4.1762

Auf Absterben **Johann Fetschers** und auf dessen in seinem Todbett beschehen unterthänig Bitten seinem **Sohn Rochus Fetscher** den zur Heiligenfabrique zu Braunenweiler lehenbaren Hof in Gnaden zukommen zu lassen ist ungeachtet HH. Pfarrer Wehinger sich für **Michl Fetscher** [vermutlich der 1723 geborene jüngere Bruder] seinen Knecht kräftig verwendet, dennoch der väterliche Wille angesehen und in conformitet der väterlich Bitte besagter Hof bestehend in Haus und Hofraithin per 2 Vrtl. 82 Ruthen, Wiesen 13 Mannsmad 2 Vrtl 92 Ruthen, Acker 43 Jauchert 2 Vrtl. 77 Ruthen, einer Gemeindgerechtigkeit und all ander Nutzung und Zugehörungen wie solche der seelige Johann Fetscher ingehabt, ihme **Rochus Fetscher** auf sein Weil und Lebenlang und nicht längerschupflehen Weis nach eingeholtem Gutachten der HH. Pfarrers (welcher aber statt solches zu ertheilen gegen allen Vorgang von darum protestiert, will ehevor dergleich Bestand indem Pfarrhof nicht aber.... [Te ile unleserlich] gewöhnlich gewesen) und beed **Heiligenpflieger** benamtlich Johannes Widmann und Jerg Miller dergestalten verlihen worden, dass er des Heyligen Pangratii Pfliegenschaft 250 fl. und den dem Mathias Frick auf dem Figel umb 200 fl. Capitalausständen 1/4 jährlich Rata Zins zu einem Ehrschaz baar erlegt, das Haus in einem besteren Stand herstellen, die Felder in baulichem Wesen erhalten, nichts davon veräußern oder sons ten das Gut schmälern und hieraus jährlich Haus und Heuzins 2 fl. 30 kr, Veesen 80 Vrtl., Rocken 40 Vrtl, Ha ber 64 Vrtl. alles Saulgauer Maß in gut gesäuberter Frucht... entrichten und unverlangt bar den Heyligenpfliegern auf den angesetzten Tag einliefern solle, wobe ihme neuen Lehenbeständer weiters von Pfliegenschaft wegen jährlich aus der Heyligen Waldung durch den herrschaftl. Jäger 2 Klafter Brennholz anweisen und in billichem Preis zukommen zu lassenzugesagt worden.

<sup>14</sup> StA SIG, Dep30/13 T 2 Bd. 28

<sup>15</sup> StA SIG, Dep 30/13 T 3 Nr. 296

<sup>16</sup> Veraltet für veräußern, verkaufen (Brockhaus, 1906)

<sup>17</sup> StA SIG, Dep 30/13 T 2 Bd. 47

28.4.1762

Erlegt **Rochus Fetscher** von Braunenweiler für sein Bruder **Jakob Fetscher zu Mörspurg** ab 103 fl. 65 1/3 den Abzug mit 10 fl. 18 kr. Ersagter **Rochus Fetscher** macht sein Weib **Anna Maria Frickin** vom Figel zu Burger und gibt der Gemeind baar 9 fl. , den Burgertrunk mit 9 fl. 24 kr.

25.6.1762

**Rochus Fetscher** erlegt für seine Brüder **Wunibald** und **Joseph Fetscher** für letzteren ab 59 fl. 36 kr. 5 fl. 57 kr nd für ersteren ab 59 fl. 6 kr. 5 fl. 54 kr. zusammen 11 fl. 51 kr. Abzug .

• **1762-1789: Johann Rochus Vetscher (Fetscher) (1737-1789)** , Lehensbauer und Ammann (nachgewiesen von 1771-1785), Sohn von Johannes Fetscher, erste Ehe 1762 mit **Anna Maria Frickin** (1742-1770) vom Figelhof, zweite Ehe 1770 mit **Theresia Hauserin** aus Glochen (1757-1819, 1789 zweite Ehe mit **Anton Haim**, s. Folgeabschnitt), insgesamt 16 Kinder, darunter die Söhne **Joannes** (1763-1829, 1789 Heirat nach Renhardswweiler), **Joannes Georgius** (1776-1839, Ölmüller in Braunenweiler, 1806 Heirat mit **Theres Hurtig**, s. Haus Nr. 47) und **Josephus** (1785-1839, Wagner, 1806 Heirat nach Buchau, wo er eine bis in die heutige Zeit weiterführende Familien-Linie gründete). Mit dem Tod von Joan Rochus Fetscher, am 4.4.1789 ging eine 88-jährige „Fetscher-Ära“ auf dem Heiligengut „St. Pankratius“ zunächst einmal zu Ende – um 1850 mit der Übernahme des Anwesens durch Anton und Lorenz Fetscher nochmals kurz „aufzuleben“..

Truchsessisches Protokoll vom 16.4.1762<sup>18</sup>

Auf Absterben **Johann Fetschers** und auf dessen in seinem Todbett beschehen unterthänig Bitten seinem **Sohn Rochus Fetscher** den zur Heiligenfabrique zu Braunenweiler lehenbaren Hof in Gnaden zukommen zu lassen ist ungeachtet HH. Pfarrer Wehinger sich für **Michl Fetscher** seinen Knecht kräftig verwendet, dennoch der väterliche Wille angesehen und in conformitet der väterlich Bitte besagter Hof bestehend in Haus und Hofraithin per 2 Vrtl. 82 Ruthen, Wiesen 13 Mannsmad 2 Vrtl 92 Ruthen, Acker 43 Jauchert 2 Vrtl . 77 Ruthen, einer Gemeindgerechtigkeit und all ander Nutzung und Zugehörungen wie solche der seelige Johann Fetscher innehabt, ihm Rochus Fetscher auf sein Weil und Lebenlang und nicht längerschupflehnen Weis nach eingeholtem Gutachten der HH. Pfarrers (welcher aber statt solches zu ertheilen gegen allen Vorgang von darum protestiert, will ehevor dergleich Bestand indem Pfarrhof nicht aber.... [Teile unleserlich] gewöhnlich gewesen) und beed **Heiligenpfleger** benamtlich **Johannes Widmann** und **Jerg Miller** dergestalten verliehen worden, dass er des Heyligen Pangrati Pflugschaft 250 fl. und den dem Mathias Frick auf dem Figel umb 200 fl. Capitalausständen 1/4 jährlich Rata Zins zu einem Ehrschaz baar erlegt, das Haus in einem besteren Stand herstellen, die Felder in baulichem Wesen erhalten, nichts davon veräußern oder sonsten das Gut schmälern und hieraus jährlich Haus und Heuzins 2 fl. 30 kr, Veesen 80 Vrtl., Rocken 40 Vrtl, Haber 64 Vrtl. alles Saulgauer Maß in gut gesäubeter Frucht... entrichten und un verlangt bar den Heyligenpflgern auf den angesetzten Tag einliefern solle, wobe ihm neuen Lehenbeständer weiters von Pflugschaft wegen jährlich aus der Heyligen Waldung durch den herrschafftll. Jäger 2 Klafter Brennholz anweisen und in billichem Preis zukommen zu la ssenzugesagt worden.

#### Urbar der Pankratius-Güter von 1773<sup>19</sup>

##### **Johann Rochus Vetscher** unter dem Namen **S. Pancratius**

Besizet von dem Heiligen zu Braunenweiler ein zu Lehen empfangenes Gut, darbey Haus, Hofraithie, Stadl und Garthen, liegt zwischen S. Joanna und **Andreas Suck**, **modo Johannes Knittel**, Wiesen und Aggerfeldt, vornen an die Gassen, die Scheuer steht über der Gassen,

<b>No. 23</b>		1 Vrtl	30 Ruten
Garten No. 35		1 Vrtl	52 Ruten
Wiesen No. 19, 28, 37, 38, 49, 56, 59, 60, 83 (1/2), 93	13 Mmadt	2 Vrtl,	92 Ruten
Äcker in drei Ösch	43 Jauchert	2 Vrtl.	77 Ruten
Nr. 27, 37, 39, 86, 105, 133, 144, 149, 4, 11, 37, 46, 48, 59, 67, 69, 90, 95, 99, 130, 136, 150, 155, 160, 69, 110 28, 32, 33, 43, 65, 67, 71, 79, 104, 108, 112, 128, 134, 144, 153, 155, 163			

Hats obiger **Johannes Rochus Vetscher** laut Bestandsbrief de anno 1762 bestanden mit Ehrschatz 200 f. und gibt daraus wie folgt Hauszins 2 f 30 Kr, Veesen 80 Viertel, Roggen 40 Vier tel, Haberen 64 Viertel,  
Item nach Dürmentingen 7 f. 4 Hlr, Roggen 2 Viertel, Fastnacht Hennen 1

• **1789-1819: Anton Heim (1749-1836)**, geboren als Sohn von **Mathias Haim** auf „S. Ciprianus“ (s. Haus Nr. 16), Heirat 1789 mit der Fetscher-Witwe **Theresia Hauser** (s. Vorabschnitt). Mit dieser Einheirat wurde Anton Heim gleichzeitig Nachfolger auf dem Heiligenlehen „S. Pankratius“. 1794 ist er in der Liste der Gemeindgerechtigkeits-Inhaber<sup>20</sup> unter lfd. Nr. 3 nachgewiesen, 1798 als **Fabrik-Lehenbauer zu Braunenweiler**, der sein Scheueranwesen durch ein weiteres Kar erweitert hatte.<sup>21</sup> Drei Kinder, darunter der spätere Hofnachfolger **Aloys Heim** (\* 1790, s. Folgeabschnitt) und **Theresia Heim** (1792-1847, Heirat 1819 mit **Johann Halder** in Krumbach). Nachdem seine Ehefrau 1819 verstorben war, übergab Anton Heim den Hof an seinen Sohn Aloys, um 1826 zusammen mit diesem nach Rupertshofen zu übersiedeln. Gestorben ist Anton Heim 1836 bei seiner Tochter **Theresia verh. Halder** in Krumbach.

<sup>18</sup> StA SIG, Dep. 30/13 T 2 Nr. 47

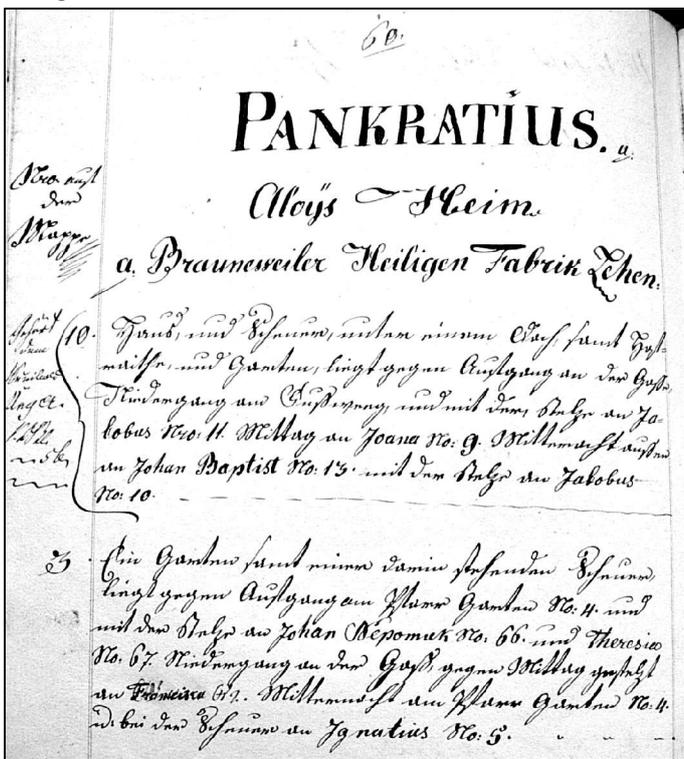
<sup>19</sup> Pfarrarchiv Braunenweiler Fasc. XVII, Einlegemappe B

<sup>20</sup> StA SIG, Dep 30/13 T 5 Nr. 155

<sup>21</sup> T&T-Protokoll v. 16.7.1798 (StA SIG, Dep 30/13 T 4 Nr. 34)

- **1819-1826: Aloys Heim (\*1790)** Heirat 1819 mit **Franziska Halder**, geboren 1798 in Krumbach als Tochter des Bauern **Anton Halder**, 5 Kinder, darunter den 1825 geborenen Sohn **Joseph**. Drei Jahre nach Hochzeit und Hofübernahme wurde der bisher als „Fallehen“ geführte „St.-Pankratius“-Hof im Februar 1822 im ersten Schritt der *Allodifikation* in ein „Zinslehen“ umgewandelt [s. unten]. Weitere vier Jahre später gab Aloys Heim den nun frei veräußerbaren Hof auf und zog im Jahr 1826 mit seiner Familie nach **Ruppertshofen**<sup>22</sup> [vermutlich *Rupertshofen* bei Attenweiler?]. Die weiteren Lebensdaten seiner Familie sind ebenso wenig recherchiert wie Grund und Umstände seines Wegzugs und der Aufgabe von S. Pankratius in Braunenweiler.

Unter dem Bauern Alois Heim kam es am 24. Februar 1822 zur Umwandlung des bis dahin als Fallehen vergebenen Hofes in ein *eigenthümliches Zins-Gut*. Gegen eine Ablösesumme von 189 Gulden 30 Kreuzer wurde das Anwesen nun zu einem vom jeweiligen Besitzer nach eigenem Gutdünken veräußerbaren Besitztum. Wobei dieser allerdings die alljährlich fälligen Lehensabgaben in Form von Geld und Getreidelieferungen zunächst (das heißt: bis zur endgültigen Allodifikation 1850, s. unten bei *Joseph Frick*) weiterhin zu erbringen hatte.<sup>23</sup>



Lagerbuch-Auszug von 1820<sup>24</sup>  
(Kopfteil mit der Hausbeschreibung):

## Pankratius

Aloys Heim

### a) Braunenweiler Heiligen Fabrik Lehen

No. 10 Haus und Scheuer, unter einem Dach samt Hofraithe und Garten, liegt gegen Aufgang [Ost] an der Gasse [heute Renhardsweiler Str.], (gegen) Niedergang [West] am Fußweg [heute Löwenstraße], und mit der Stelze [Ausbüchtung] an Jakobus No. 11 [Haus Dingler], (gegen) Mittag [Süd] an Joanna No. 9 [Ebe-Hof], (gegen) Mitternacht [Nord] aussen an Johann Baptist No. 13 [später Hans Müller] mit der Stelze an Jakobus No. 10. Randvermerk links: Gehört dem Wunibald Unger.

No. 3 Ein Garten samt einer darin stehenden Scheuer liegt gegen Aufgang am Pfarrgarten Nr. 4 und mit der Stelze an Johann Nepomuk No. 66 [Parzelle 66 des Kirchen-Widums, später Unger-Hof] und Theresia No. 67 [Parzelle des Dreher-Hofes], Niedergang an der Gass, gegen Mittag gestelzt an Theresia 6/2, Mitternacht an Pfarr Garten No. 4 und bei der Scheuer an Ignatius No. 5 [abgerissenes Gebhart-Haus].

In der Bauern-Zeit von Aloys Heim (1820) wurden auf dem Hof „St. Pangratius“ insgesamt 51 Jauchert 80 Ruten und 76 Quadratschuh<sup>25</sup> bewirtschaftet. Dies entspricht knapp 73 württembergischen Morgen. Davon waren 6 ¼ Jauchert 148 Ruten Grundstücksbestandteile des „Heiligen-Fabrik“-Lehens; 2 Jauchert 155 Ruten Lehenstücke der „Heiligenfabrik St. Georgius“ in Eggartsweiler, 5 ¼ Jauchert 116 Ruten gemeindeeigen (davon 3 ¾ Jauchert Wald) und schließlich 2 Jauchert 155 Ruten grundeigen. Der Rest waren Thurn und Taxische Lehens-Äcker.

- **1826-1835: Wunibald Unger (1780-1843)**, Söldner, Vater **Joseph Unger** [s. Haus Nr. 48 Michelshof], Heirat 1811 mit der Duelli-Witwe **Maria Agatha Schmid** (1782-1851), 3 Kinder. Zu Hause auf dem Heiligen-gut „S. Silvester“ [s. Haus Nr. 26] erwarb **Wunibald Unger** 1826 das Kirchenlehen „S. Pankratius“ aus dem Verkauf durch **Alois Heim** bereits im Hinblick auf die weitere Existenz seines Stiefsohnes **Joseph Frick**, dem der Hof dann 1835 übertragen wurde.

- **1835-1848: Joseph Frick (1805-1873)**, unehelich geborener Sohn von **Maria Agatha geb. Schmid verwitwete Duelli** und **Johann Frick vom Figelhof**, Stiefsohn **Wunibald Ungers**, 1833 Heirat mit **Maria Anna Unger**

<sup>22</sup> Familienregister Braunenweiler I S. 176

<sup>23</sup> Ablöseakte, StA SIG, Wü 65/31 Bü 300

<sup>24</sup> Stadtarchiv Bad Saulgau IV/70

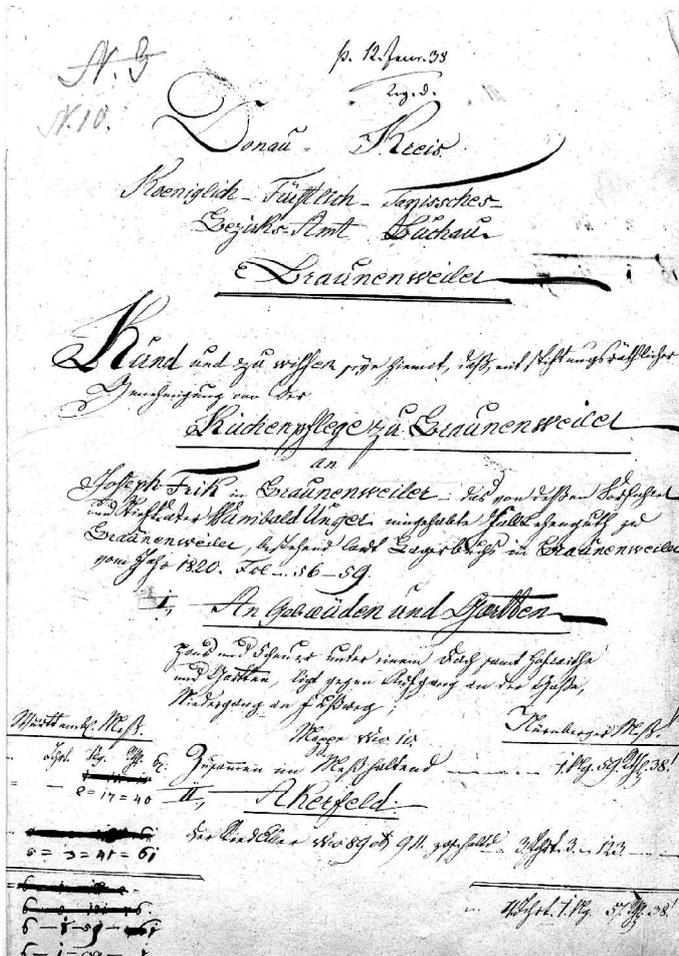
<sup>25</sup> Alte Feldmaße: Ein Jauchert (auch Juchart oder Juchert, abgeleitet von Joch) entsprach in Württemberg 47,276 a;

Ein württembergischer Jauchert hielt 288 (Quadrat-)Ruten; ein württembergischer Morgen hielt 384 Quadratruten und entsprach 31,517 a ; 100 Quadrat-Schuh ergaben eine Quadrat-Rute. (Quelle: Brockhaus 1906 und Meyers Lexikon 1939, 7. Band).

(1813-1883) aus Fulgenstadt, unter den 12 Kindern aus dieser Ehe ist ein länger lebender Sohn, der 1847 geborene Konrad Frick, der sich 1871 nach Schussenried verheiratete.

Joseph Frick übernahm das S.-Pankratius-Lehen im Jahr 1835 von seinem Stiefvater Wunibald Unger [s. unten: Lehenbrief vom 11. Jan. 1835], dem zu diesem Zeitpunkt das Doppelanwesen St. Silvester/St. Casimir [s. Haus Nr. 26] gehörte, musste diesen Besitz aber schon 1848 nach schuldenbedingter „Vergantung“ beim 1850 folgenden Zwangsverkauf wieder aufgeben. Ob Abtrennung und Verkauf des späteren Kades-Anwesens Haus 3 A) auf der anderen Straßenseite ebenfalls schon 1833 oder möglicherweise erst 1836 vor der Hochzeit von Joseph Kates erfolgten, lässt sich aus den Archivunterlagen nicht eindeutig nachvollziehen. 1858 bezog Joseph Frick das von Philipp Wetzel (1801-1863, geb. in Renhardsweiler) zum Kauf angebotene Haus Nr. 38 [später Schreinerei Roth, 1986 abgebrannt].<sup>26</sup>

Nachfolgend eine Kopie des Lehenbriefs für Joseph Frick vom 11. Januar 1835 mit Transkription <sup>27</sup>



Donau Kreis Koeniglich-Fürstlich-Txisches Bezirks-Amt Buchau  
Braunenweiler: Kund und zu wissen seye hirit, dass mit  
stiftungsräthlicher Genehmigung von der Kirchenpflege zu  
Braunenweiler an Joseph Frick in Braunenweiler das von dessen  
Vorfahren und Stiefvater Wunibald Unger eingehabte Fallehe n-  
guth zu Braunenweiler, bestehend laut Lagerbuchs in  
Braunenweiler vom Jahr 1820 Fol. 56-59

I. An Gebäuden und Garthen  
Haus und Scheuer unter einem Dach samt Hofraithe und Garten,  
liegt gegen Aufgang an der Gasse, Niedergang am Fußweg,  
Mappe Nr. 10, zusammen im Maß haltend 1 Vierling 59 Ruthen 38  
Schuh - Nürnberger Maß!

II. Akerfeld  
Aker No. 89 et 94 haltend 4 Jauchert 1 Vierling 57 Ruthen 38  
Schuh

III. Wiesen  
In Webern außer dem Trieb liegt ringsum an Fremden ohne Nu-  
mer, im Maß haltend 2 Jauchert 2 Vierling 70 Ruthen  
Summa: 7 Jauchert 2 Ruthen 38 Schuh

Darauf folgende Abgaben an Andere haften, als: Zur Gemeinde-  
pfleg Steuern und Anlagen. Zum Königlichen Ortspfarramt  
Braunenweiler den Groß- und Kleinzehnten, in der bisherigen  
Fallehenbaren Eigenschaften unter nachstehenden Bedingungen  
verliehen worden seye: 1. Bleibt der Kirchenpflege das völlige  
Eigenthum des Lehens also vorbehalten, dass mit Beendigung der  
für den gegenwärtigen Nutznießer bedungene lebenslängliche  
Nutznießung, solches zur freien Verfügung wieder heimfällt,  
weshalb derselbe aller Veränderung und Belastung des Gutes  
durch Tausch, Kauf, Abtretung oder Verpfändung - ohne vorher  
eingeholte lehensherrliche Einwilligung - bei nachdrücklicher  
Ahnung sich zu enthalten hat. 2. Wird ihm zur Pflicht gemacht,  
das Fallehen selbst zu besitzen und zu bauen, mithin weder im  
Ganzen noch theilweise in Aferpacht oder Zeitbestand herzuge-  
ben. 3. Sind alle Bestandtheile und Rechte des Lehengutes gegen  
jede Ansprüche und Beeinträchtigungen auf Kosten des Inhabers  
zu vertheidigen. 4. Für die zur Aufnahme des Guts verwendeten  
Kosten ist die Eigenthums Herrschaft, wenn nicht bei einer beson-  
deren Unterrechnung etwas anders bedungen werden sollte, keinen  
Ersatz zu leisten schuldig. Bei Lasten-Veränderungen sind die  
gesetzlichen Vorschriften zu beachten, von solchen aber, die auf  
die Substanz des Guths Einfluß haben, ist vorher die Anzeige

Seite 1 des Lehenbriefs für Joseph Frick vom 11. Januar 1835

zu machen, und die lehenherrliche Einwilligung zu erlangen. 5. Alle dem Gut dermal aufgelegten, oder in der Folge zukommenden öffentlichen Lasten und Beschwärden und Abgaben hat der Lehenmann allein auf sich zu nehmen, ohne einen Beitrag des Eigenthümers oder einen Nachlass an den Lehenabgaben anzusprechen. 6. Von jedem Veränderungsfall ist sofort die Anzeige zu machen, damit die Lehenpflege ihre we irttern Verfügungen treffen möge. 7. Bei der gegenwärtigen Belehnung sind für den Erdschaz und Handlohn in Summa 47 fl. - vierzig sieben Gulden - zu bezahlen. 8. Die jährliche Gült, bei der wegen Brands-, Mißwachs- und Wetterschadens, feindlicher Verherungen oder sonstigen Unfalls ke in Nachlass stattfindet, beträgt: a) An Geld - jährliches Herbstgeld p. Martini- 4 fl. 41 kr. 4 hlr., b) An Früchten - jährliche Gültlen p. Martini - Roggen und Haber je 4 Simri 2 Vierling 2 2/3 Achtel, alles Württemberg isches Maß und in guter Qualität. 9. Wann der Besitzer obige Bedingungen nicht erfüllen oder gar das Guth in Abgang und Verderben gerathen lassen sollte, so behält sich die Lehenpflege vor, ihr Eigenthum ohne W iderspruch und Rechtsstreit an sich zu ziehen, und nach ihrem besten Nutzen anders darüber zu verfügen. Worüber - nachdem der neue Lehenmann die Gebühren entrichtet, allen vorstehenden Punkten getreulich nachzukommen gelobt, und in die Hände des Kirchenpflegers die Lehenpflicht an Eides statt abgelegt hat, der gegenwärtige Lehenbrief zweifach ausgefertigt, einmal bei der Kirchenpflege aufbewahrt und einmal dem Lehenmann eingehändigt worden ist.

Gegeben zu Braunenweiler, den 2. Januar 1835

Für die Kirchenpflege der Kirchenpfleger gez. Peter Stadler

Genehmigt im Stiftungs Rath Braunenweiler, den 11. Januar 1835

Stufungs Rath gez. Pfarrer Merkle,

Der neue Lehenmann

mit Handschrift Joseph Frick

<sup>26</sup> Kaufbuch Braunenweiler III/312

<sup>27</sup> Pfarrarchiv Braunenweiler Fasc. XVI

Nachdem es im Gantverfahren über das Vermögen von Joseph Frick beim ersten Versteigerungstermin am 5.4.1848 zunächst keine Interessenten für den zum Verkauf stehenden Hof gegeben hatte, kam beim zweiten Aufruf der in Buchau ansässige Gütermakler *Kronum Wallersteiner* mit seinem Angebot von 3.300 Gulden für das komplette Hofanwesen zum Zuge.<sup>28</sup> Wallersteiner veräußerte das ersteigerte Hofgut – auf mehrere Lose zerstückelt – noch im selben Jahr **1850** weiter: Während die meisten Äcker und Wiesen des Anwesens in den Besitz von Braunenweiler „Großbauern“ gelangten, wurden die Gebäude und zugehörige Gärten in zwei Besitzanteile aufgeteilt. 4/7 des Hauses mit den „ersten vier Bund“ gingen zusammen mit *Hofraithe* und Garten sowie 3 ½ Morgen für 1500 Gulden 1849 zunächst an *Martin Bader* aus Kappel, um von diesem am 24.9.1850 für 1575 Gulden an **Anton Fetscher** weiter verkauft zu werden.<sup>29</sup> Der andere 3/7-Hausanteil mit Gras- und Baumgartenanteilen wurde am 5.2.1850 für 500 Gulden von **Lorenz Fetscher** aufgekauft.<sup>30</sup> Joseph Frick bezog 1858 das Hausanwesen Nr. 38 im Unterdorf [s. dort].

Es folgt nun eine bis 1882 zweispurig verlaufende und zumindest beim größeren Hausanteil von vielen Besitzerwechseln geprägte weitere Hofgeschichte. Zunächst ist hier die Entwicklung des von *Lorenz Fetscher* gekauften 3/7-Anteils, anschließend dann die Besitzerfolge des an *Anton Fetscher* verkauften 4/7 Hausanteils dargestellt. Die weitere Geschichte des Kartes-Anwesens „**St. Anselm**“ ist unter **Haus Nr. 3/1** nachzulesen.

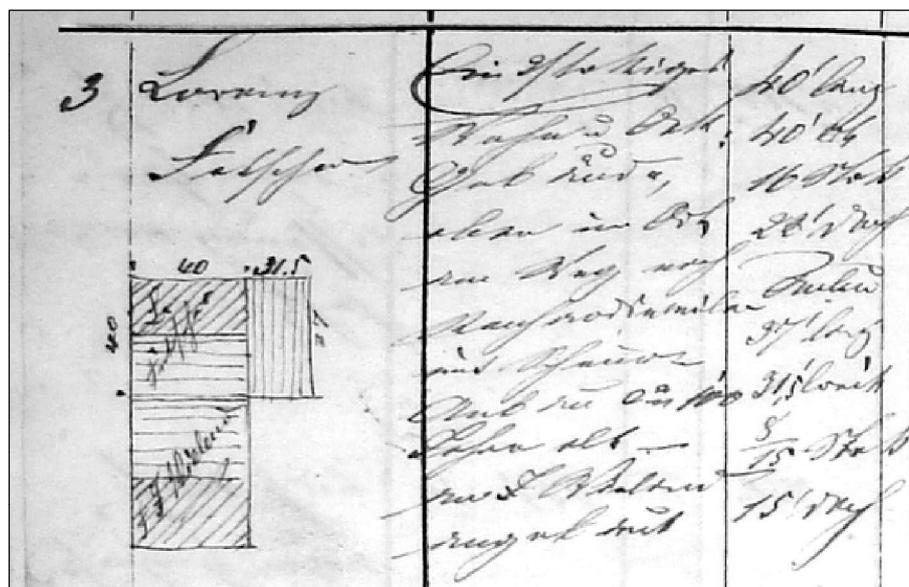
**Braunenweiler.  
Eigenschafts-Verkauf und  
Gläubiger-Aufruf.**

Das Anwesen des Bauern Joseph Frick von Braunenweiler, bestehend in einem zweistöckig. Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach, einem einstockigen Waschhaus im Hof, ¼ Mrg. 15 Rthn. Gras- und Baumgarten beim Haus, 6 ½ Mrg. 35, 3 Rthn. Acker und 2 Mrg. 1 Rthn. Wiesen, wird im Wege der Hülfsvollstreckung, unter Leitung unterzeichneter Stelle  
Mittwoch den 22. März l. J.  
Vormittags 9 Uhr  
im Wirthshaus zu Braunenweiler, im Ganzen oder stückweis, im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber unter dem Anfügen hiemit eingeladen werden, daß sich auswärtige Steigerer mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-zeugnissen auszuweisen haben. Zugleich werden die Gläubiger des gedachten Joseph Frick aufgefordert, ihre Forderungen binnen 21 Tagen a dato bei der unterfertigten Stelle anzumelden und zu erweisen; widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei der Verweisung des Kaufsbillings unberücksichtigt gelassen würden.  
Buchau den 22. Februar 1848.  
K. F. Gerichts-Notariat.  
Schäffer.



### 3/7-Hausanteil

• **1850-1880: Lorenz Fetscher (1823-1885)**, Sohn Martin Fetschers auf „S. Bernhardina“ [s. Haus Nr. 39, später Haus Roman] Sattler, Heirat 1850 mit **Crescentia Stadler** (1825-1876, Tochter des St.-Frobinius-Lehnbauern Melchior Stadler), sieben Kinder, darunter die Söhne *Johann Baptist Fetscher* (1858-1928, Heirat 1888 mit *Agatha Fürst* aus Herbertingen, s. Haus Nr. 35), und *Benedikt* (1866-1925, Heirat 1891 mit *Carolina Wild* aus Braunenweiler, s. Haus Nr. 27). Bei der Wallersteiner'schen Verkaufaktion erwarb Lorenz Fetscher 1850 drei Kahre des insgesamt 7 Kahre umfassenden St. Pangratius-Anwesens.



<sup>28</sup> Kaufbuch II S. 125, Stadtarchiv Bad Saulgau II/27

<sup>29</sup> Kaufbuch II S. 150b

<sup>30</sup> Kaufbuch II S. 148

Als ob er den – unten näher beschriebenen – Brand des „Rössle“-Anwesens im Oktober 1880 vorausgeahnt hätte, erwarb Lorenz Fetscher im Februar 1880 ein zweites Hofanwesen im „Unterdorf“ [s. Haus Nr. 35, „S. Barnabas“ Hausnamen „Lorenze“ oder „Nussbaure“], so dass er nach dem Rössle-Brand mit seiner Familie dorthin umziehen konnte.

Der oben abgedruckte Auszug aus dem Schätzprotokoll zur Feuerversicherung von 1867 zeigt das Haus Nr. 3 mit den skizzierten Hausanteilen von Lorenz Fetscher (oben) und F. J. Wieland (unten).

## 4/7-Hausanteil

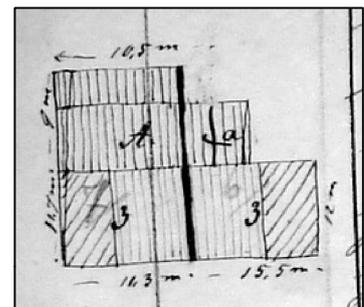
- **1850-1855: Anton Fetscher (1819-1896)** Maurer, Sohn von *Franz Fetscher* auf dem Anwesen „S. Gregorius“ [s. Haus Nr. 22], Heirat 1850 mit **Anna Maria geb. Spehn** (1817-1892) aus Hohentengen und hat in dieser Ehe fünf Kinder, darunter den 1851 erstgeborenen Sohn *Anton II.* Wenige Jahre nachdem Anton Fetscher 1850 den Hausanteil an St. Pankratius erworben hatte, kam sein Vater *Franz Fetscher* auf „St. Gregorius“ in Geldprobleme und wurde „vergantet“, das Anwesen von Johann Stadler, Schmied in Bierstetten, aufgekauft (s. unter Haus Nr. 22).<sup>31</sup> So verkaufte der Sohn *Anton Fetscher* den 1850 erworbenen 4/7-Hausanteil an „S. Pankratius“ im Jahr 1855 für 1.000 Gulden weiter an **Leonhard Eisele** (nachdem ein am 20.8.1854 abgeschlossener Verkauf an die Gemeinde, als Ersatz für das abgebrannte *Armenhaus* Nr. 36, vom Oberamt nicht genehmigt worden war) und brachte dafür das Elternhaus wieder zurück in Familienbesitz.<sup>32</sup>

- **1855-1860: Leonhard Eisele (1829-1910)**, geboren in Allmannsweiler, 1855 Heirat mit **Theresia Eisele** (1828-1872) aus Obereggatsweiler und Kauf des Teilanwesens „S. Pankratius“ sowie diverse r Felder. Aber auch Leonhard Eisele verkaufte das Anwesen am 12.3.1860 für 1.150 Gulden weiter an **Peter Stadler** und zog sich wieder in seinen Geburtsort Allmannsweiler zurück.<sup>33</sup>

- **1860: Peter Stadler** (1796-1873), Schmied, Sohn des Schmieds *Anton Stadler* auf „S. Hironimus“ [s. Haus Nr. 33, später Blaser/Gallus], seit 1827 verheiratet mit **Kreszenz Laux** (1802-1870), fünf Kinder, darunter die 1833 geborene und zum Zeitpunkt des Hauskaufs im Jahr 1860 noch *unversorgte* Tochter **Josepha Stadler**. Der 1860 von *Leonhard Eisele* erworbene Anteil an Haus Nr. 3 (für 1.150 Gulden) sowie 9 ½ Morgen Felder (für 3.000 Gulden) waren quasi die Mitgift für Tochter Josepha, die ihr beziehungsweise ihrem Ehemann **Franz J. Wieland** 1861 zur Hochzeit durch Erbkauf überschrieben wurden.<sup>34</sup>

- **1861- 1873: Franz Joseph Wieland** (geb. 1827 in Oberdorf/Mittelbibberach), Heirat 1861 mit **Josepha Stadler** (s. oben), 9 Kinder, darunter 3 Söhne. Nachdem das Oberamt Saulgau im Oktober 1862 eine **Schankgenehmigung** für Bier und Branntwein ausgestellt hatte<sup>35</sup>, machte *Franz Joseph Wieland* in seinem Bauernhof „S. Pangratius“ das Wirtshaus zum „Rössle“ auf. Neben der 1584 erstmals genannten herrschaftlichen Tafernwirtschaft („S. Antoni“, „S. Ambrosius“, „zur Sonne“) bekam Braunenweiler damit wieder ein zweites Wirtshaus (dem 1872 mit dem „Löwen“ [s. Haus Nr. 23] noch ein drittes folgen sollte). Im Januar 1865 erwarb *Franz J. Wieland* in einer öffentlichen Versteigerung des auf den Riedenhof umziehenden *Anton Stadler* außerdem das Anwesen „St. Barnabas“, um dieses aber schon 1866 an Vitus Pappalau weiterzuverkaufen [s. Haus Nr. 35]. Schließlich trennte sich Wieland 1873 auch von seinem „Rössle“-Hausanteil, der im Rahmen einer öffentlichen Versteigerung um 3.100 Gulden von **Marianne Sonnenmoser** [s. Folgeabschnitt] aufgekauft wurde.<sup>37</sup> Franz Joseph Wieland zog mit seiner Familie nach Kleintissen.

- **1873-1878: Marianne Huckle geb. Sonnenmoser** (1839-1916), Tochter von *Vinzenz Sonnenmoser* und dessen Ehefrau *Maria Anna geb. Knittel verwitwete Knoll*. Der elterliche Hof [s. Haus Nr. 36] geht an ihren Bruder *Vinzenz Sonnenmoser jun.*; der Rössle-Anteil ist also möglicherweise eine Art Versorgungsausgleich für sie. Marianne verheiratet sich 1873 mit **Reinhard Hukle/Huckle/Huggle** (geboren 1844 in Erisdorf) und bringt neben dem neu gekauften Rössle-Hausanteil auch ihre 1866 unehelich geborene Tochter Josefa mit in die Ehe. Die von *Reinhard Huggle* neu



<sup>31</sup> Güterbuch-Heft 77; Familienregister Braunenweiler I S. 134

<sup>32</sup> Güterbuch-Heft 69; Kaufbuch III S. 251 ff. u. 254 ff.

<sup>33</sup> Güterbuch-Heft 69, Kaufbuch III S. 392; Familienregister Braunenweiler I S. 129

<sup>34</sup> Güterbuch-Heft 74, Kaufbuch III S. 445/450; Familienregister Braunenweiler I S. 11 b

<sup>35</sup> StA SIG, Wü 65/31 Nr. 4110

<sup>36</sup> Weitere Bier-Wirtschaften in Braunenweiler: Von 1829 bis 1852 im Haus Nr. 44 (Familien Rapp), von 1836 bis 1846 im Haus Nr. 15 (Guido Strigel)

<sup>37</sup> Güterbuch-Heft 74, Kaufbuch V, S. 1; Familienregister Braunenweiler II S. 14 b

beantragte Schankgenehmigung für Wein, Bier und Branntwein wird vom Oberamt Saulgau am 25.6.1873 unter Nr. 505 erteilt.<sup>38</sup> Aber auch die Huggle-Familie bleibt nur wenige Jahre auf dem „Rössle“: Am 23.2.1878 verkaufen sie das Anwesen um 4150 Gulden (oder 7114 Mark) weiter an **Peter Eisele**, Schmied aus Ertingen, und ziehen nach Untereggatsweiler (auf das spätere Haus Bleicher, heute wieder Haus Sonnenmoser).<sup>39</sup> Oben eine (vermaßte) Skizze von Haus Nr. 3 im Feuerversicherungs-Schätzprotokoll von 1874 mit den verschiedenen Bauteilen des zweigeteilten Anwesens. Der linksseitig skizzierte Hausteil mit (größeren) Schweinestall-Anbau A war im Besitz von Lorenz Fetscher (s. oben).

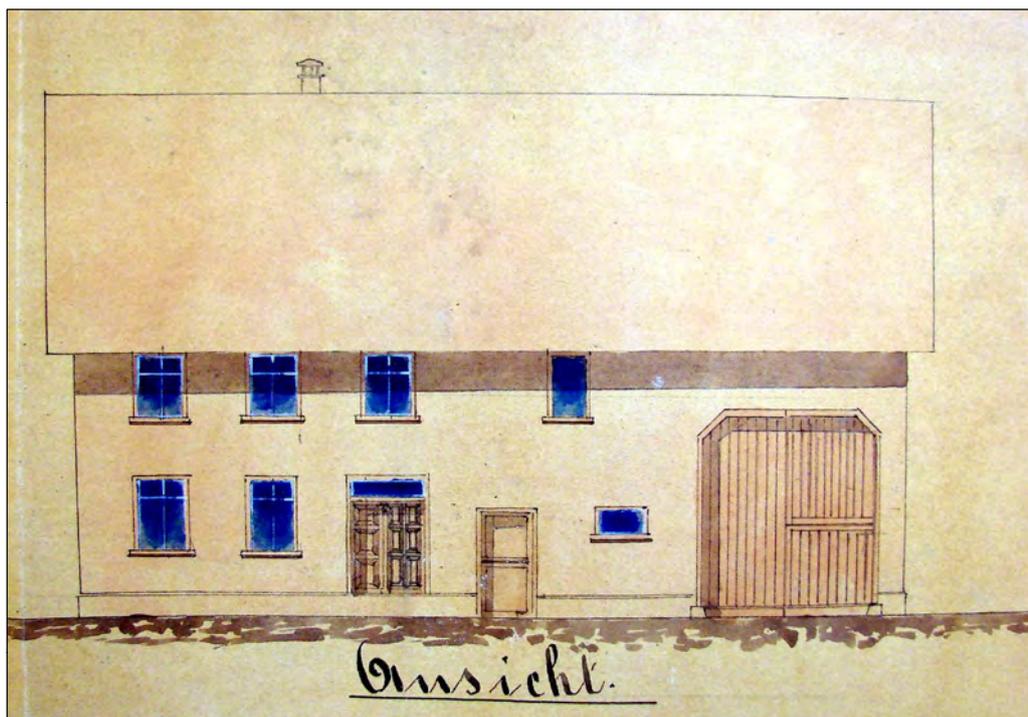
• **1878: Peter Eisele aus Ertingen** (weitere persönliche Daten unbekannt) wurde schon ein knappes Jahr nach dem Kauf auf dem „Rössle“ „vergantet“, so dass er es wieder veräußern musste.

• **1879-1882: Reinhard Huckle (Huggle)** stieg nun zum zweiten Mal ein und kaufte den „Rössle“-Hausanteil am 1.2.1879 aus der Eisele-Gantsache zum Preis von 4400 Gulden wieder zurück.<sup>40</sup> Dies hätte er vielleicht besser nicht tun sollen, denn am 1. November 1880 brannte das Rössle-Anwesen vollständig nieder. Wobei laut nebenstehendem Auszug aus dem „Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Saulgau und die Umgegend“ vom 2.11.1880 Brandstiftung vermutet wurde. **Reinhard Huggle** baute das „Rössle“ dann innerhalb eines Jahres bis 1881 auf demselben Platze aber in anderer Bau-Anordnung, wieder neu auf.<sup>41</sup> Möglicherweise hat er sich dabei in seinen finanziellen Möglichkeiten übernommen, denn schon 1882 verkaufte er das neu aufgebaute „Rössle“ zum Preis von 12.000 Mark an den Wirtssohn **Johannes Weiß** aus Buch.<sup>42</sup>



**1881 gebaut: Das Neue Rössle-Hofanwesen;** Auszüge aus der Bauakte von 1881

(Original: Bauerechtsamt der Stadt Bad Saulgau, Repros: B. Wetzel)



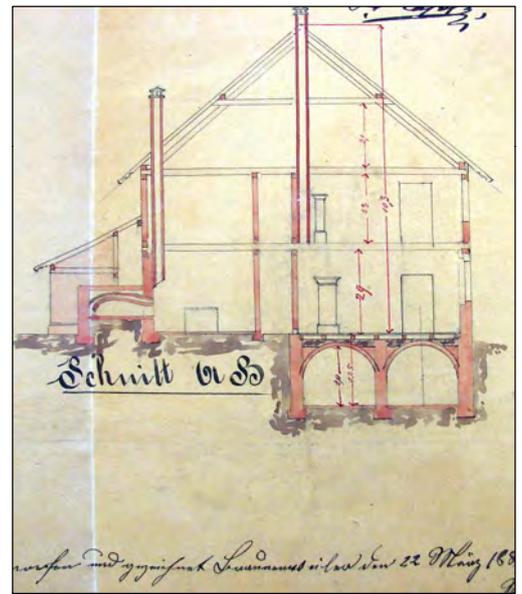
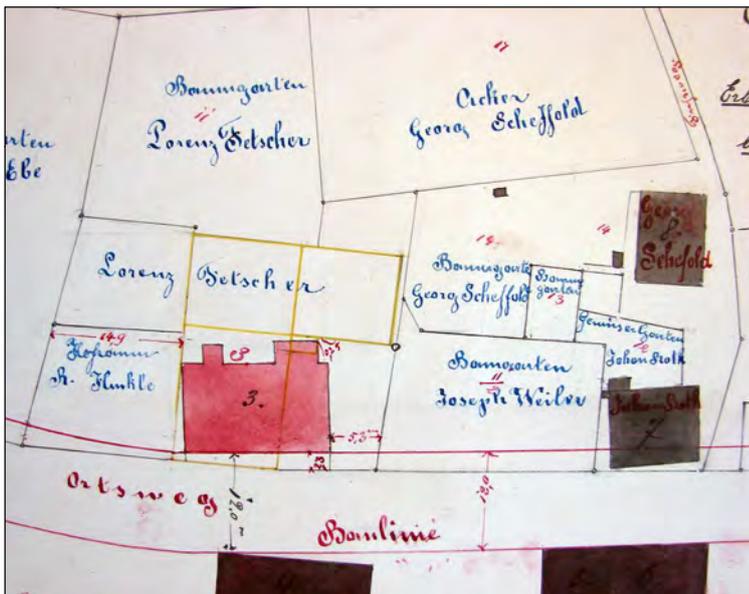
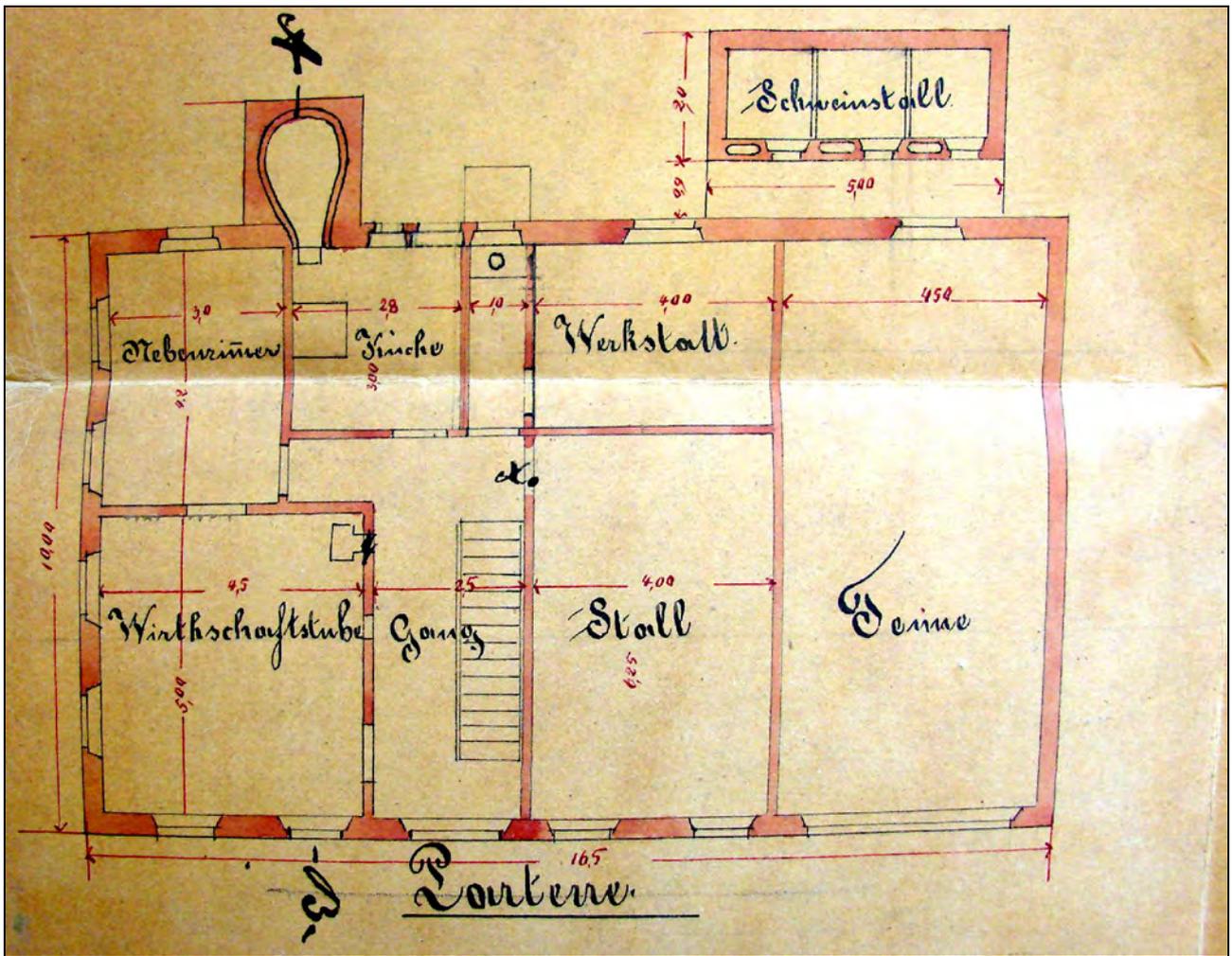
<sup>38</sup> StA SIG, Wü 65/31 Nr. 4110; Familienregister Braunenweiler I S 175/79a

<sup>39</sup> Güterbuch Heft 74; Kaufbuch V/358

<sup>40</sup> Güterbuch-Heft 74, Kaufbuch V, S. 463

<sup>41</sup> Güterbuch-Heft 74

<sup>42</sup> Kaufbuch VI S. 107 b

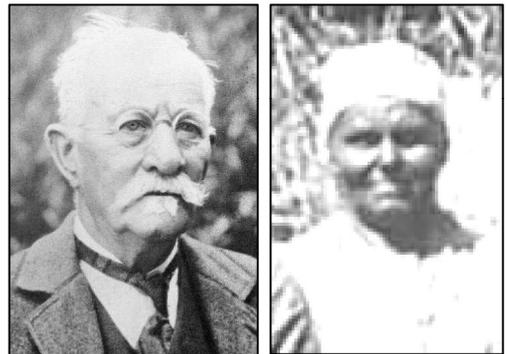


• **1882-1883: Johannes Weiß** (1848-1928), geboren in Buch/Ebersbach als Sohn des dortigen Braumeisters **Anton Weiß**, Heirat 1882 in Ebersbach mit **Ida Fässler** (1860-1885, ebenfalls aus Buch) und Übernahme der von **Reinhard Hukle** erworbenen Wirtschaft zum „Rössle“ in Braunenweiler. Aber auch ihn hielt es hier nicht lange: Johannes Weiß verkaufte das „Rössle“ schon 1883 wieder weiter an **Norbert Stütze** und zog mit Frau und Kind wieder zurück nach Ebersbach. Die mit Norbert Stütze vereinbarte Kaufsumme be-

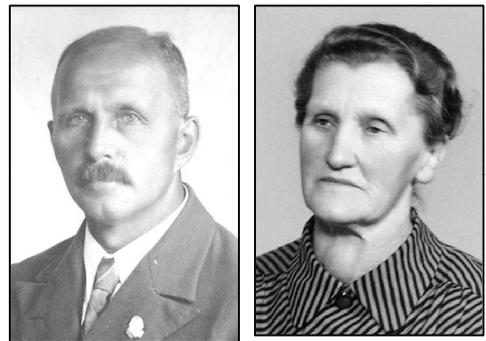
trug 10.800 Mark - gegenüber dem ein Jahr zuvor bezahlten „Einkaufspreis“ von 12.000 Mark nicht gerade ein „gutes Geschäft“.<sup>43</sup>

Nach dem Kauf durch *Norbert Stützle* bleibt das „Rössle“ ab 1883 – anders als in den vorangegangenen Jahrzehnten - nun über vier Generationen hinweg stabil in der Hand dieser Stützle-Familie.

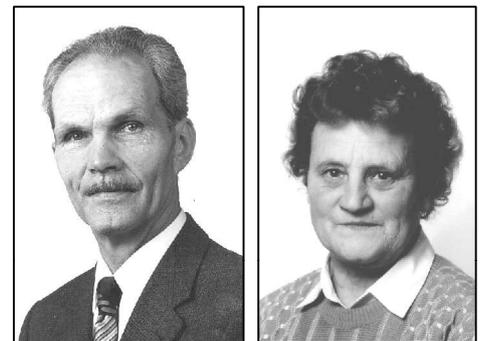
• **1883-1920: Norbert Stützle (1855-1928)**, Bauer und Rösslewirt, Sohn des Bauern und Schultheißen *Anton Stützle* (1825-1903) und dessen ersten Ehefrau *Crescentia Unmuth* (1831-1871) auf dem „S.-Maria“-Hof [s. Haus Nr. 21, später Blaser/Binder], Heirat 1883 mit **Josefa Widmann** (1864-1938, Vater: Schullehrer *Lorenz Widmann*, s. unter Haus Nr. 74). Vier Kinder aus dieser Ehe, davon zwei länger lebend: der 1888 geborene und spätere Hoferbe **Julius** und seine 1893 geborene Schwester **Bertha**, die sich 1922 mit dem Landwirt *Johann Georg Baur* auf Haus Nr. 56 (später Eder) verheiratet).<sup>44</sup>



• **1920-1941: Julius Stützle I. (1888-1941)**, Bauer, Rösslewirt (Schankgenehmigung Nr. 26 vom 15.10.1920) und Bürgermeister (von 1925 bis 1940), Sohn von *Norbert Stützle* und dessen Ehefrau *Josefa Widmann* (s. oben), Heirat 1920 in Braunenweiler mit **Maria Heim** (1891-1963, Tochter von *Josef Heim* und *Kunigunde geb. Eisele* auf dem Hof „S. Ciprianus, s. Haus Nr. 16), sechs Kinder: **Julius** jun. (1921-1995, später Hoferbe, s. Folgeabschnitt), *Maria Theresia* (1922-1998, Schwester *Juliane* bei den Steyler Schwestern, gestorben in Brixen), *Walburga I* (1924-1926), *Walburga II* (1927-2015, verh. Graf in Saulgau), *Afra (Irma)*, 1929-2006, verh. Möhrle in Fulgenstadt), *Norbert Karl Josef* (\* 1931, verh. in Wangen/Allgäu).<sup>45</sup>



• **ca. 1948-1995: Julius Stützle II. (1921-1995)**, Landwirt, Gastwirt auf dem „Rössle“ Gemeinderat und stellvertr. Bürgermeister, Bürgermeister (1959-1975) und nach der Kommunalreform bis 1984 Ortsvorsteher in Braunenweiler, Geschäftsführer der Spar- und Darlehnskasse Braunenweiler (1948-1973) und begeisterter Fußballspieler, Geher und Langsteckenläufer, Sohn von *Julius Stützle* und dessen Ehefrau *Maria geb. Heim* (s. oben), Heirat 1956 mit **Hildegard Funk** (1926-2013) aus Münchenreute, drei Kinder: *Roland*, *Berthold* und *Adelinde*.



Nachdem der Wirtsbetrieb im „Rössle“ 1984, also noch zu Lebzeiten von Julius Stützle aufgegeben wurde, wird die Landwirtschaft auf dem ehemaligen S. Pangratus-Hof vom ältesten Sohn **Roland Stützle** weiter betrieben.

• **1984-2021: Roland Stützle (\* 1957)**, Schreiner, (seit ca. 2014 in Spanien) geschiedene Ehe mit *Bärbel geb. Mahr* aus Dürnau, drei Kinder: *Aaron* (\* 1986), *Simon* (\* 1988) und *Milan* (\* 1990). 2021 wurde das Rössle-Anwesen durch den bevollmächtigten *Aaron* verkauft an:



• **2021: Heide und Michael Köberle**, Bondorf. <sup>i</sup>

<sup>43</sup> Güterbuch 74, Kaufbuch VI S. 150; Familienregister Braunenweiler II S. 2

<sup>44</sup> Familienregister Braunenweiler II S. 85

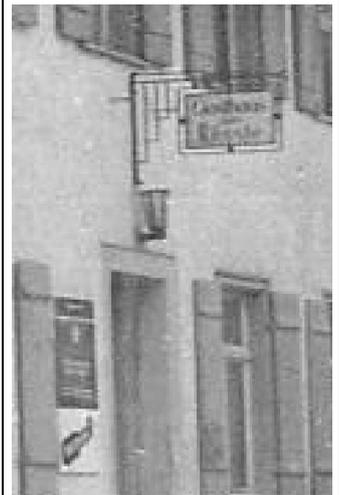
<sup>45</sup> Familienregister Braunenweiler II S. 81



Hier die wahrscheinlich älteste Fotoansicht vom Hofanwesen St. Pangratius (aufgenommen um 1894): Dampf-Dreschmaschine vor dem Ökonomieteil des „Rössle“. Direkt vor dem Rauchrohr (mit Pfeife) der damalige Hofbauer und Rösslewirt Norbert Stützle (1855-1928), rechts unten sitzend der Sohn und Erbe Julius Stützle I. (1888-1941), halblinks darüber (mit weißem Kopftuch) Hausmutter Josepha (1864-1938).



Links: „Rössle“ in einer Aufnahme Mitte der 50er-Jahre, unten Ausschnitt mit dem Wirtshaus-Schild





Winterbild mit dem „Rössle“ in einer Aufnahme von Pfarrer L. Hofer Mitte der 50er-Jahre. Vorne auf den Schlitten: Anton Geiger jun. und Franz Hagmann. Rechts hinten das inzwischen abgerissene Haus Wohlwender/Müller (Haus Nr. 5) sowie rechts vorne am Rand das ebenfalls abgerissene Haus Gebhart (Haus Nr. 4)



Rössle-Anwesen in einer Luftaufnahme von 1992 (rechts das Nachbar-Haus Nr. 7, hinten Haus Nr. 74)



## Anhang 2: Das „Rössle“ im Spiegel der Braunenweiler Güterbücher 1842-1900 Hefte 32, 46, 69, 70, 74

Bedingt durch häufigen Besitzerwechsel und die zeitweise Belegung als Doppelhaus unter zwei unterschiedlichen Familien war es nicht ganz einfach, die Besitzverhältnisse detailliert und präzise nachzuvollziehen. Möglicherweise haben sich deshalb in die Dokumentation auch einige Fehler eingeschlichen (?).

So ist beispielsweise (noch) unklar, zu welchem Zeitpunkt die auf der gegenüberliegenden Straßenseite stehende Scheuer samt Garten (s. oben Lagerbücher von 1755 und 1820 sowie Ortsplanauszug von 1822 unten) vom St. Pankratius-Anwesen abgetrennt und als eigenes Hausanwesen 3 A auf einen anderen Besitzer übergegangen ist. Wahrscheinlich (aber nicht belegbar) ist ein Kauf durch den 1836 von Hundersingen nach Braunenweiler gekommenen Joseph Kates bereits zu diesem Zeitpunkt (s. unter Haus Nr. 7 A bzw. 7/1 „St. Anselm“).

Nun zunächst vier Hausbeschreibungen aus verschiedenen Besitz-Epochen, die den baulichen Wandel in der Geschichte **des späteren Rössle-Hauses** aufzeigen:

Im **Güterbuch-Heft 46** aus der Bauernzeit von Josef Frick (s. unten) in den Jahren 1833 bis 1850 wird das damals noch **ungeteilte Hausanwesen** folgendermaßen beschrieben: *IV 3 ein zweistöckiges Wohnhaus von Holz aufgeführt, nur auf der Hinterseite mit einem Mauerstock versehen, 7 Bund enthaltend, mit einem gewölbten Keller; unter einem Dach theils von Stroh theils von Ziegelplatten, aussen im Dorf neben dem Hof neben dem Garten 11. Ist zu hiesiger Kirchenfabrik zinsigen. Waschhaus, einstöckig mit Plattendach, 1850 abgebrochen.*

Nachdem das Hofanwesen im Jahr **1850** über einen Gantverkauf in **drei Besitzanteile** zerlegt wird, ist in Güterbuch-Heft 69 der 4/7-Hausanteil des Bauern **Anton Fetscher** (Hofbesitzer bis 1855, s. unten) beschrieben, während in Heft 70 der 3/7-Hausanteil von **Lorenz Fetscher** (s. unten) dokumentiert wird.

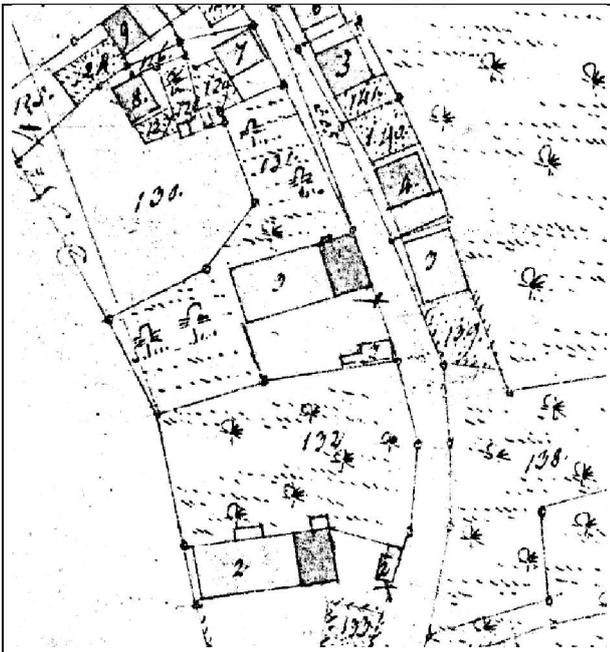
**Güterbuch Heft 69:** *No. 3, Antheil an einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer von Holz aufgeführt, auf der hinteren Seite mit einem Mauerstock versehen, 4 Bund enthaltend, Antheil am Keller; mit Stroh- und Plattendach, aussen im Dorfe, neben Lorenz Fetscher.*

**Güterbuch Heft 70:** *No. 3, Antheil an einem zweistöckigen Wohnhause und Scheuer von Holz aufgeführt, auf der hinteren Seite mit einem Mauerstock versehen, 3 Bund enthaltend nebst Keller; mit Stroh und Platten bedeckt, aussen im Dorf neben Anton Fetscher r.. Zur hiesigen Kirchenfabrik zinsigen ... 1867 Kauf der Parzelle Nr. 54 von Georg Scheffold zur Vergrößerung des Stalls ... 1880 abgebrannt.*

Nachdem – wie oben vermerkt - Haus und Scheuer auf der rechten Straßenseite in Richtung Renhardsweiler **1880** durch einen **Brand** vernichtet werden, wird in **Güterbuch Heft 74** der Rössle-Neubau unter den Wirtsfamilien Franz J. Wieland/ Josepha Stadler, Reinhard Hukle/Marianne Sonnenmoser, Johannes Weiß sowie Norbert Stütze/Josefa Wiedmann folgendermaßen beschrieben:

*Ein zweistöckiges Wohn und Ökonomiegebäude außen am Ort an der Straße, mit 1 Tennen, 1 Wirtschaft, zwei gewölbten Kellern, 1/3 von Stein, 2/3 von Fachwerk unter einem Plattendach ... 1881 auf der Stelle des 1880 abgebrannten Wohnhauses und der Gärten No. 11/4 und 11/5 1897 mit ganz neuer Hausstellung neu erbaut ... 1897 Scheuer vergrößert ...* Güterbuch-Heft 74

Hier einige Ortsplan-Auszüge von Braunenweiler mit dem Rössle-Haus unter der Nummer 3: im oberen Teil ein Planausschnitt sowie ein Ausschnitt der Detail-Vermaßung aus der 1. Württembergischen Landesvermessung von 1822, im unteren Teil ein Planausschnitt von 1902.



Anwesen No. 3 im Ortsplan von 1822 (die „3“ oben am Rand müsste richtig „5“ heißen und bezeichnet „St. Josepha“)



Detail-Aufmaß aus dem Jahr 1822: Haus 3 (Rössle) mit den Nachbarhäusern 4 (Gebhart), 5 (Stützle), 7 (Müller), 8 (Dingler), 9 (Lutz) und 10 (Härle). 4 dieser Häuser sind inzwischen abgerissen



Ortsplan-Ausschnitt von 1902. Deutlich zu erkennen die geänderte Lage des „Rössle“ nach dem Brand, neu auch die Häuser 56 (Eder), 57 (Rauscher), 3a (Geiger), 58 (Strigl) sowie Haus 74, das 1886 von Norbert Stützles Schwiegervater, dem aus Kanzach stammenden Lehrer Lorenz Wiedmann, hier neu gebaut wurde (Näheres s. Dokumentation zur jeweiligen Haus-Nummer).

Hausnummer.	Name des Eigentümers.	a.		h.	he Zu
		Lage; Bestimmung; Bauart; Zahl der Stockwerke.			
3	Lorenz Fetscher			40' 6" 16' 6" 28' 11" 31' 11" 15' 11" 15' 11"	

Auszug aus einem Gebäude-Einschätzungsprotokoll von 1868, das neben den Gebäudemaßen des Lorenz-Fetscher-Anteils am „Rössle-Anwesens“ auch dessen ungefähres Alter dokumentiert: „...an 100 Jahre alt...“ Die Zeichen ( ' ) hinter den Maßangaben steht für „Fuß“ oder „Schuh“, im damaligen Württemberg: = 10 Zoll ( " ) oder umgerechnet 28,649 cm.

<sup>i</sup> Info: Berthold Stützle 9/2024

## Haus Nr. 3/1 (bzw. 3 A bzw. 3 B) – Hof „St. Anselm“

**Bis 1836 Bestandteil des „Heiligenhofes S. Pankratius“ (Haus-Nr. 3, später „Rössle“),  
Besitzer:** 1836: Joseph Kates, 1871: Anton Kates, 1904: Josef Leo Kades, 1945: Anton Geiger,  
jetzt: Gerhard Geiger

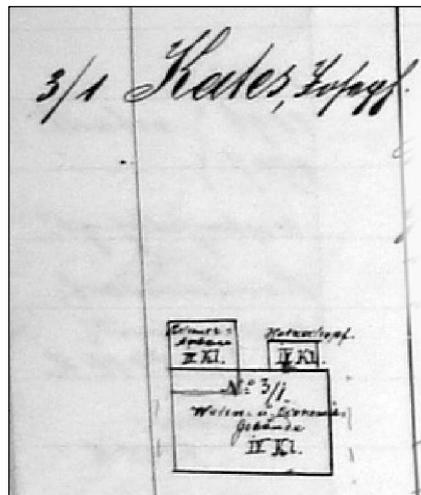
Die alte Braunenweiler Hausnummer 3 A (bzw. 3/1) ändert sich bei der Kommunalreform 1975 in:  
**Renhardswweiler Straße 23**

In älteren Braunenweiler Urbaren wird das spätere Kades-Anwesen als Bestandteil des „**S. Pangratius**“-Hofs [Einzelheiten und Hoffolge siehe unter „Haus 3“, später „Rössle“] geführt, und war damals eine vom Hauptgebäude durch die Straße getrennte separat stehende Scheuer in einem Gartengrundstück. Die Abtrennung erfolgt vermutlich 1836 unter dem – von 1835 bis 1848 auf „S. Pankratius“ wirtschaftenden – Bauern *Joseph Frick* (1805-1873), der die abgesetzt stehende Scheuer samt Garten an **Joseph Kates** verkauft hat. Josef Kates ist 1836 von Hundersingen nach Braunenweiler gezogen, um hier seine aus Beuren stammende Ehefrau *Agnes* zu ehelichen. Mangels entsprechender Archivunterlagen ist dieser Besitzwechsel in seinen Einzelheiten aber nicht belegbar.

- **1836: Joseph Ka(r)tes (1805-1873)**<sup>1</sup>, Söldner in Braunenweiler, geboren in Hundersingen, Heirat 1836 in Braunenweiler mit **Agnes Selbherr** (1807-1845) aus Beuren/Mengen, zweite Ehe 1845 mit **Magdalena Sailer** (1813-1891, Tochter von *Johann Sailer* auf dem früheren Jägerhaus, s. Haus Nr. 45), insgesamt 15 Kinder aus zwei Ehen, darunter *Anna Maria* (\* 1836, 1866 Heirat mit *Anton Brillisauer* vom Ziegelhof nach Unterurbach) sowie der spätere Hofnachfolger **Anton Kates** (\* 1837, s. Folgeabschnitt).

*Joseph Kates*, der vermutlich vor seiner Heirat 1836 im oberen Stock der von *Joseph Frick* gekauften Scheuer eine Wohnung eingerichtet hat (das damit neugeschaffene Hofanwesen wird mit „S. Anselm“ bezeichnet, s. Auszug aus dem Güterbuch im Anhang), wird 1850 mit seinem zu diesem Zeitpunkt mehr als 11 Morgen Felder umfassenden Anwesen „vergantet“ (s. rechts Auszug aus der amtlichen Anzeige im „Oberländer“ vom 16.4.1850) und verliert durch den anschließenden Zwangsverkauf fast alle seine Äcker und Wiesen.

Der als Pfleger für die Kates-Kinder aus erster Ehe bestellte Nachbar *Frobin Ebe* kann in der Gantsache wenigstens den Familiensitz und die Hausgärten ersteigern und so für seine Mündel retten. Schon 1860 ist *Joseph Kates* finanziell wieder so weit, dass er in den „Hagwiesen“ 42 Ar Wiesen dazukaufen kann. Am 12.10.1871 wird das – zwischenzeitlich in Gemeinschaftsbesitz der Kinder aus erster Ehe befindliche St.-Anselm-Anwesen für 1320 Gulden an den ältesten Sohn *Anton* übergeben (s. Folgeabschnitt).<sup>2</sup>



In den Gemeinderatsprotokollen ist am 5.6.1836 dokumentiert, dass *Joseph Kates von Hundersingen*, und *Agnes Selbherr von Beuren* mit ihrem unehelich geborenen Kind in Braunenweiler als Bürger aufgenommen wurden.

- **1871: Anton Kates** (geb. 1837 in Braunenweiler, gestorben in Erbisreute)<sup>3</sup>, Söldner in Braunenweiler, Heirat 1871 mit **Johanna Schirmer** (\* 1828 in Ertingen) auf das elterliche Anwesen St. Anselm, 4 Kinder, darunter 1876 Tochter *Franziska* (die sich 1903 mit J.G. Maucher nach Erbisreute/Schlier verheiratet) sowie 1878 der spätere Hofnachfolger **Josef Leo Kades**, der sich nun „Kades“ schreibt [s.

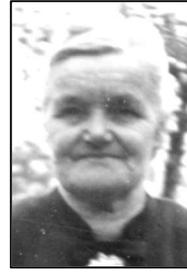
<sup>1</sup> Familienregister Braunenweiler I S. 98

<sup>2</sup> Kaufbuch IV S. 348

<sup>3</sup> Familienregister Braunenweiler I S. 161

Folgeabschnitt]. Unter *Anton Kades* werden weitere Felder dazugekauft: 1877 ein Acker mit 42 ar, 1889 ein weiterer mit 92 ar, 1895 eine Wiese mit 93 ar. Im Alter ziehen Anton Kades und seine Ehefrau *Johanna* von Braunenweiler zu ihrer Tochter *Franziska* nach **Erbisreute**, wo sie auch sterben (genaue Daten unbekannt) und in Weingarten begraben werden. Im Schätzungsprotokoll von 1908 (s. Skizze rechts) wird das Alter des Hauses mit ca. *100 Jahren* angegeben.

• **1904: Joseph Kades (1878-1944)**<sup>4</sup>, Bauer in Braunenweiler, Heirat 1904 mit *Crescentia Thekla Eisele* (1877-1976, geboren in Obereggatsweiler als Tochter des Bauern *Vinzenz Eisele*), elf Kinder: Die 1906, 1908 und 1909 geborenen Söhne *Aloys*, *Joseph* und *Anton* fallen im 2. Weltkrieg, der 1911 geborene *Vinzenz Kades* heiratet nach Buchau. Der 1914 geborene jüngste Sohn *Karl Kades* wuchs als Pflegesohn in der Familie seiner Tante *Marianne Geiger geb. Eisele* in Allmannsweiler auf und verheiratete sich 1953 nach Arbeitsdienst und langem Militäreinsatz mit *Karolina Zell* aus Oggelshausen, um den Hof seines unverheiratet gebliebenen Onkels *Johann Eisele* in Obereggatsweiler zu übernehmen. Von seinen fünf Töchtern verheirateten sich drei auswärts, die zweitjüngste *Josefine* (1918-2005) wird später Hausnachfolgerin, die 1919 letztgeborene *Agnes* verehelichte sich 1951 in Braunenweiler mit dem Schreinermeister *Hans Roth* [s. Haus Nr. 38b]. *Josef Kades* vergrößerte sein Anwesen im Jahr 1906 durch einen „Widerkar“-Anbau nach hinten [s. Auszüge aus der Bauakte in Anhang 2]. Hausnachfolger wurden seine 1917 geborene zweitjüngste Tochter *Josephine* und deren Ehemann **Anton Geiger** aus Allmannsweiler [s. Folgeabschnitt].



• **1945: Anton Geiger (1914-2001)**, geboren in Allmannsweiler, Landwirt und Metzger in Braunenweiler, Heirat 1942 in Stuttgart als Soldat mit **Josefine Kades** (1917-2005, Tochter und Hoferbin von *Josef Kades*, s. Vorabschnitt). *Anton Geiger*, der noch zu Lebzeiten mit der Landwirtschaft aufhörte, hatte seinen Lebensabend in der Familie seines Sohnes *Anton Geiger* in Lampertsweiler (\* 1949, verheiratet mit *Anna Maria geb. Eisele* \* 1950 in Lampertsweiler). Der zweite Sohn **Gerhard Geiger** (\* 1954, verheiratet mit *Susanna geb. Jehle* \* 1955) wohnt mit seiner Familie auf dem elterlichen Anwesen in Braunenweiler in einer im früheren landwirtschaftlichen Hausteil eingebauten eigenen Wohnung. Mutter *Josefine Geiger geb. Kades* wohnte hier in ihren eigenen vier Wänden bis zu ihrem Tod am 11.12.2005.



Josefine Geiger im Garten ihres Elternhauses (aufgenommen etwa 1944)



Geiger-Haus Renhardsweiler Straße 23 in einer Luftaufnahme von 1992

<sup>4</sup> Familienregister Braunenweiler II Seite 53





## Haus Nr. 74 – Stützle-Speicher (beim Wirtshaus zum „Rössle“)

**Erbaut:** 1886 von Schullehrer Lorenz Widmann (1825-1896),

**Hausnummer** 74 im Zuge der Kommunalreform 1975 geändert in: **Löwenstraße 15**,

**Besitzfolge:** 1886: Lorenz Widmann, 1896: Witwe Walburga Widmann geb. Selg, 1902: Norbert Stützle, 1920 Julius Stützle, ca. 1948 Julius Stützle jun., jetzt: Roland Stützle.

### Beschreibung der Hausbesitzer:

• **1886: Lorenz Widmann (1825-1896)**, geboren in Kanzach, von 1860 bis 1891 Schullehrer in Braunenweiler [s. Buchabschnitt 8 „Schule, Lehrer, Klassen“], erste Ehe 1854 mit **Josepha Zöller** (1823-1860) aus Ebnat, zweite Ehe 1861 mit **Walburga Selg** (1829-1902) aus Dieterskirch, insgesamt fünf Kinder, darunter die Söhne *Laurentius* (\* 1856) und *Alexander* (\* 1858), die 1882 gemeinsam nach Amerika ausgewandert sind, und die Tochter **Josepha Widmann** (1864-1938, Heirat 1883 mit dem Rösslewirt **Norbert Stützle**, s. Haus Nr. 3).<sup>1</sup>

*Lorenz Widmann*, der in seiner aktiven Lehrszeit seine Wohnung im Schulhaus [Haus Nr. 14] hatte, schuf sich gegen Ende seiner Amtszeit 1886 mit dem Bau von Haus Nr. 74 einen eigenen Alterssitz. Dazu verkaufte ihm sein Schwiegersohn *Norbert Stützle* mit Kaufvertrag vom 1. August 1886 ein 1 Ar 81 qm großes Teilstück seiner Gartenparzelle 11/1 hinter dem „Rössle“-Anwesen. Der Kaufpreis betrug 100 Mark. Bereits Monate vorher, am 2. April 1886, hatte *Lorenz Widmann* mit *Norbert Stützle* vom „Rössle“ [s. Haus Nr. 3] und der Witwe *Agnes Scheffold* im späteren Dingler-Anwesen [s. Haus Nr. 8] einen Vertrag wegen reduzierter Grenzabstände seines geplanten Neubaus vereinbart.<sup>2</sup>

In der Güterbuch-Fortschreibung Heft 90 findet sich folgende Beschreibung des Hauses:

Gebäude No. 74, 1 a 81 qm (davon 1 a 11 qm Hofraum), ein einstockiges Wohnhaus mit Hofraum, Wohn- und Schlafzimmer, 1 Wasch- und Backküche, mit gewölbtem Keller, aus Stein und Fachwerk, oben im Ort neben Norbert Stützle und Wittwe Scheffold, 1886 neu erbaut auf dem von Norbert Stützle gekauften Platz.

Im nachfolgend abgedruckten Auszug aus dem Feuerversicherungsbuch der Gemeinde Braunenweiler von 1874 ist in der zweiten Spalte die weitere Besitzfolge dokumentiert: 1897 dessen Witwe, 1905 Stützle Norbert.

1.	2.	3.
Gebäude-Numer.	Name des Eigentümers.	Beschreibung des Gebäudes und der mitversicherten Zubehörden, mit Bezeichnung etwaiger Baubeiträge und des hiefür gemachten Abzugs.
74 <del>73</del>	Lorenz Widmann Lafar. 1886  Lafar Widmann. geb. Selg Stützle Norbert.	Ein einstockiges Wohnhaus mit Hofraum mit einem gewölbten Keller mit einer Kluttkammer.

<sup>1</sup> Familienregister Brwlr. I S. 13b

<sup>2</sup> Kaufbuch Brwlr. VI S. 187 und 200b

Genossenschaft Dreyen  
Lorenzwidmann

Kaufvertrag

geschlossen am 1. August 1886.

Nobert Stütze Schriftführer Dreyen Lorenzwidmann  
Lorenz Widmann Lehrer Dreyen  
Geb. 24. Okt. 5. 6.

Am 30. Januar 1888  
L. W. Stütze

Das Grundstück in der  
Lorenzwidmann Gasse in  
Leipzig bestehend aus einem  
Lohnhof und einem Garten  
soll für den Betrag von 100 Mark  
an den Kaufmann

Leipzig

Leipzig

§ 1.

Das Grundstück soll mit allen  
Eigentümern in Leipzig das Grundstück  
sowie mit allen Inhabern  
Kaufmann und Lehn.

§ 2.

Die Herren und Lehn sollen  
sich abgeben für das Grundstück  
am 1. April 1888 und zum Kauf  
und zum Verkauf.

Nachdem Lehrer Widmann am 17. Oktober 1896 gestorben war, kam das Haus in den Besitz seiner Witwe **Walburga geb. Selg**. Nach deren Ableben am 7. November 1902 ging das Haus als Erbe an die Tochter **Josepha** bzw. an deren Ehemann **Norbert Stützle**.

Der weitere Besitzverlauf ist identisch mit dem des Wirtschafts-Anwesens „zum Rössle“ [s. Haus Nr. 3]:  
**1920 Julius Stützle, ca. 1948 Julius Stützle jun., jetzt: Roland Stützle.**



Dieses Luftbild von 1992 [Foto: B. Wetzel] zeigt auch das Haus Nr. 74 im hinteren Gartenbereich des „Rössle“-Anwesens.